

DIE BERGE UND WIR



MITTEILUNGEN DER SEKTION HANNOVER
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

7.11.70

ALPENFEST

„MALLNITZ“ IN HANNOVER

als F. aufstellen?

5 - 70

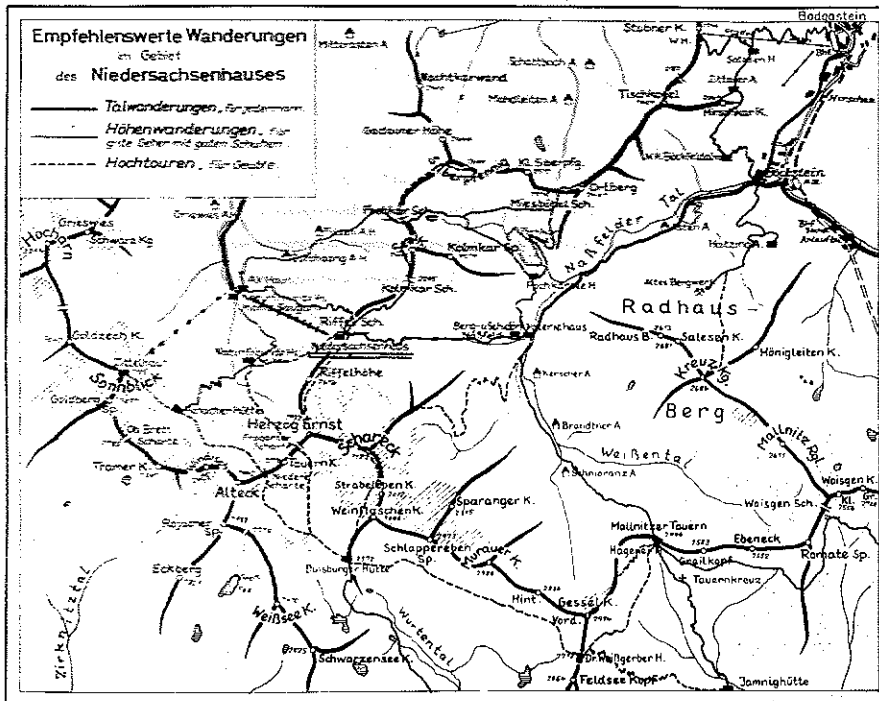
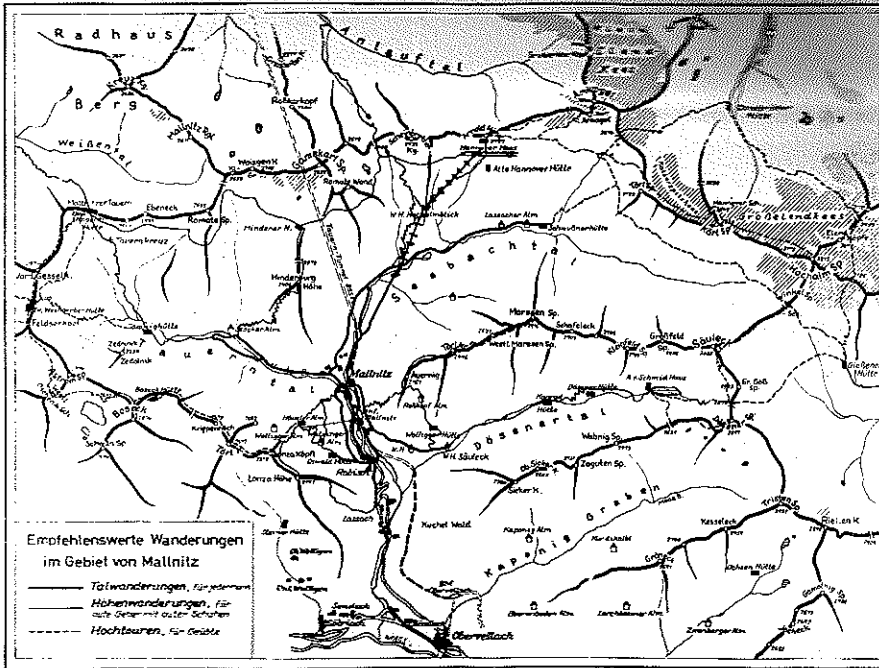
43. JAHRGANG OKT.—NOV. 1970

85 JAHRE

DEUTSCHER ALPENVEREIN

768

8 E 768



DER NIEDERSÄCHSISCHE KULTUSMINISTER

3 HANNOVER, den 23. Sept. 1970
Am Schiffgraben 12
Postfach
Fernsprecher: 88 66 21
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 9–13 Uhr

Grußwort

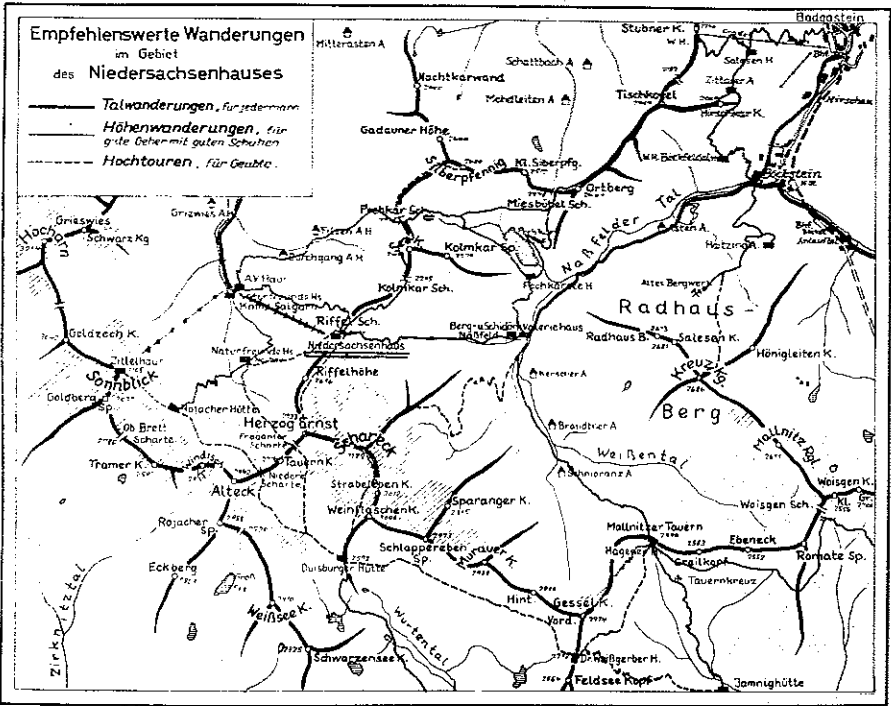
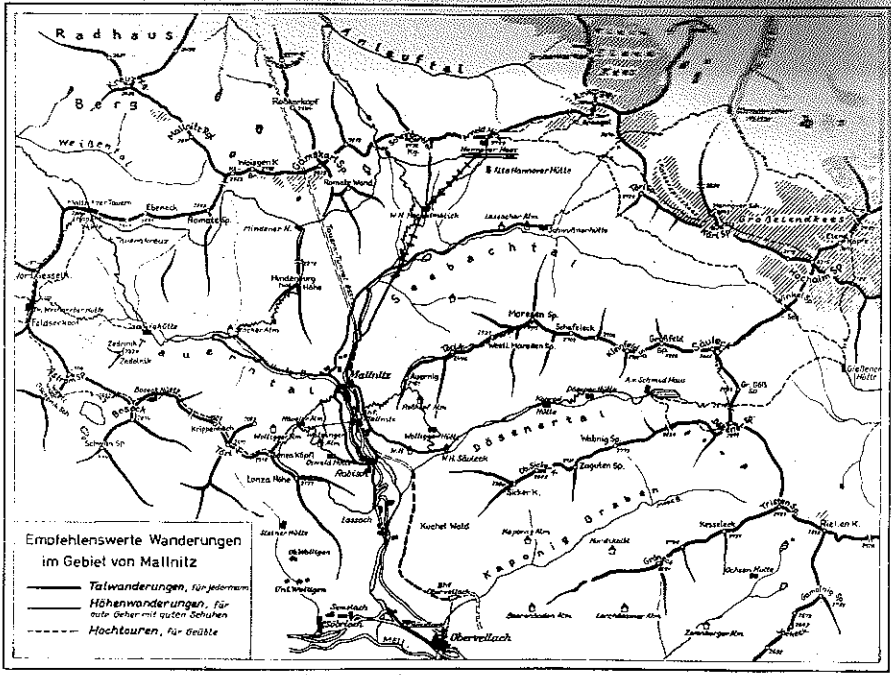
Die Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereins hat aus Anlaß ihres 85-jährigen Bestehens die Mitglieder der Sektion und die Freunde des Alpinismus zu einer festlichen Veranstaltung in die niedersächsische Landeshauptstadt eingeladen. Im Rahmen eines Alpenfestes will sie auf die bereits seit dem vorigen Jahrhundert bestehende Verbundenheit mit dem Ort Mallnitz und dem Kärntner Land hinweisen. Die Dauerhaftigkeit dieser Beziehungen beweist, daß menschliche Kontakte alle politischen Veränderungen überdauern und über Staatsgrenzen aufrechterhalten werden können, wenn sie aus freier Bürgerinitiative und im Rahmen selbstgewählter Aufgaben und Ziele gesucht werden.

Neben diesem wichtigen Beitrag, den der Alpinismus zur Verständigung der europäischen Völker untereinander leisten kann, ist er ein hervorragendes Mittel, den Menschen mit der Natur in Verbindung zu halten und den Gefahren entgegenzuwirken, die das Leben in der industrialisierten Gesellschaft mit sich bringt. In der Freude an der nutzlosen Bemeisterung des Elementaren sucht und findet er Befreiung von den Zwängen und Belastungen des Zivilisationsapparates und kehrt jedesmal gestärkt und bereichert zurück. Durch das Erleben der Gipfel und Gletscher wird das Gefühl für die unauflösbare Verbundenheit des Menschen mit der Natur und seine Verantwortlichkeit für ihren Schutz gestärkt. Zugleich erfährt der Alpinist wie kaum ein anderer seine Abhängigkeit vom Mitmenschen und damit den Wert einer zuverlässigen Kameradschaft und Freundschaft.

Der Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereins spreche ich zu ihrem 85-jährigen Bestehen herzliche Glückwünsche aus und hoffe, daß das Alpenfest, das aus diesem Anlaß in der Landeshauptstadt Hannover veranstaltet wird, allen Teilnehmern zu einem Erlebnis wird, an das sie sich immer gern erinnern werden.

im Auftrag

8 E 768



DER LANDESHAUPTMANN
VON KÄRNTEN

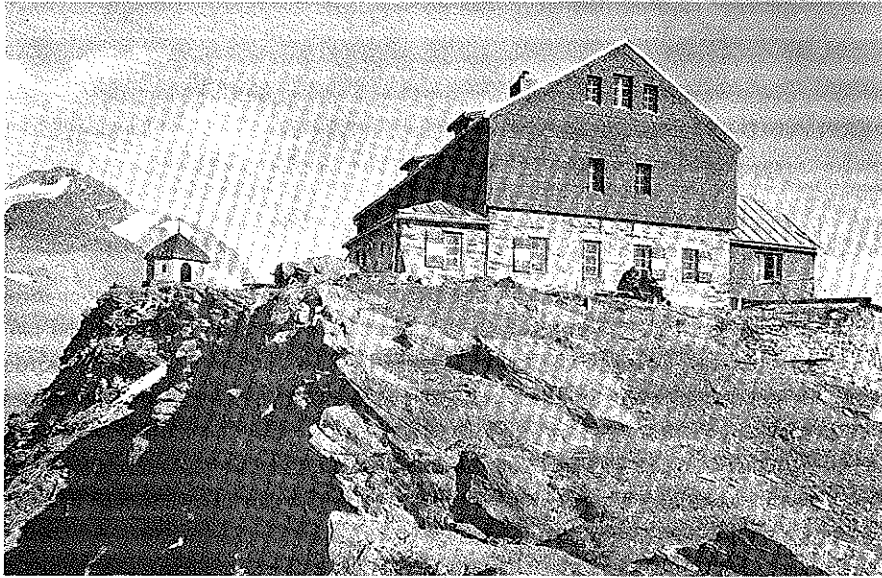
Grußwort

Am Jubiläum der Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereines, die heuer ihren 85-jährigen Bestand feiert, nimmt auch das Land Kärnten regen Anteil. In der langen Geschichte der Sektion, die in der Pionierzeit des Alpinismus begann, wurde nicht nur der bedeutende Stützpunkt für Hochtourenisten auf der Arnoldhöhe, das Hannoverhaus, errichtet, sondern die Sektion legte im weiten Gebiet des Ankogels und der Hochalm ein Netz von Wegen an und erschloß dadurch eine der schönsten hochalpinen Landschaften der Hohen Tauern. Damit wurden zur Sicherheit in unseren Bergen wesentliche Beiträge geleistet.

Um diese herrliche Hochgebirgswelt auch jenen, die sonst die Majestät der Gletscher und Dreitausender nie aus naher Sicht bewundern können, zugänglich zu machen, hat die Kärntner Bergbahnen AG die Ankogelbahn auf den 2632 m hohen Eilschesattel unter dem Hannoverhaus errichtet und so einen festen Kontakt zur Sektion hergestellt, der auch seine Vertiefung in gemeinsamer Berggesinnung, im Schutz der Natur und in der Förderung der alpinen Touristik, die im Raume Mallnitz-Hannoverhaus auch im Winter ein integrierender Bestandteil unseres Fremdenverkehrs geworden ist.

Im Namen des Landes Kärnten begrüße und beglückwünsche ich im gemeinsamen Jubeljahr – Kärnten gedenkt der siegreichen Volksabstimmung vor 50 Jahren, die dem Lande die Einheit sicherte – die Sektion Hannover des DAV zu ihrem 85-jährigen Bestande, in dem nicht nur ihre Pionierdienste, die wissenschaftliche Forschung, die kartographischen Erfolge und die großen Verdienste um den Fremdenverkehr auch für unser Land eingeschlossen sind.

Hans Sima



Hannover-Haus und Arnoldmausoleum, 2713 m, gegen Ankogel 3252 m, erbaut 1910, erweitert 1966 bei Mallnitz/Kärnten, Bergstation der Ankogelbahn 80 m unterhalb des Hauses, 36 Betten, 40 Lager, 16 Notlager.



Mallnitz/Kärnten, 1200 m

Gemeindeamt Mallnitz

Bezirk Spittal an der Drau

Kärnten, Österreich

Fernruf 255

Der Sektion Hannover zum Gruß!

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, an dieser Stelle der Sektion Hannover zu ihrem Jubiläum den Gruß und den Dank der Gemeinde Mallnitz zu übermitteln. Den Gruß von Sektion zu Sektion, von Bergsteiger zu Bergsteiger, den Dank aber einer Gemeinde, die ihren Aufstieg als Fremdenverkehrsort in erster Linie den Idealisten, den Pionieren der Sektion Hannover verdankt, die -- vor nun bald 100 Jahren -- in ihrer Liebe zu den Bergen, den Weg zu uns gefunden und unter Opfern und Mühen den Grundstein gelegt haben zur Erschließung unserer herrlichen Gebirgswelt. Wer in Mallnitz wüßte zum Beispiel nicht um die Verdienste eines Geheimrats ARNOLD, wer hier wüßte nicht, daß von ihm und von der Sektion Hannover die Impulse ausgingen, um auch andere Sektionen für die Erschließungsarbeit in unseren Bergen zu gewinnen.

So wünschen wir Mallnitzer denn ihrem Jubiläumsfest einen schönen und erfolgreichen Verlauf. Schön, indem sich in echter Bergkameradschaft Menschen zusammenfinden, wieder finden mögen, die in der Hast des Alltags nicht immer Zeit und Muße haben für den Brückenschlag von Mensch zu Mensch; erfolgreich in dem Sinne, daß vielleicht auch dieses Alpenfest besonders der Jugend einen Weg zu weisen vermag hin zu jener noch weitgehend unberührten Landschaft im Gebirge, die zu geben in der Lage und zu geben bereit ist wie damals vor 60, 70, 80 Jahren:

Ruhe, Entspannung, innere Einkehr.

Der Bürgermeister

85 Jahre Sektion Hannover des DAV

In der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der Sektion sprach Herr Dr. Pflug, der damalige erste Vorsitzende, von dem unaufhörlichen Wandel der Zeiten und den Veränderungen, die der Mensch darin durchläuft. Ein kurzer Rückblick auf die 85 Lebensjahre der Sektion und ein Ausblick in die kommenden werden diesen Wechsel ebenfalls deutlich machen können.

Seit der Gründung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, im Jahre 1869, waren bereits 11 Jahre vergangen und 8700 Mitglieder hatten sich in 71 deutschen und österreichischen Sektionen zusammengefunden, ehe in Hannover der erste Versuch unternommen wurde, den Verein auch hier heimisch werden zu lassen.

Bei mehr als 700 km Entfernung von den Alpen und allgemein noch sehr spärlichen Urlaubstagen, war es nicht verwunderlich, daß der Anstoß zu einer Sektionsgründung nicht von einem Niedersachsen kam, sondern von einem Angehörigen eines Stammes südlich des Mains, einem Franken. Herr Professor C. Arnold, geboren in Uffenheim, war in München mit dem Alpenverein in Berührung gekommen, hatte dort den Wert seiner Ziele erkannt und in zahlreichen Bergfahrten erprobt. Seine Begeisterung wollte er nun, nach seiner Übersiedlung an die Leine, auch auf die Niedersachsen übertragen. Trotz aller mitreißender Beredsamkeit und streitbaren Überzeugungskraft brauchte der zugereiste Franke aber fünf Jahre und dazu noch die Unterstützung eines echten Tirolers, das Eis in Hannover zu brechen.

Der Helfer aus Tirol war Herr Bletzacher, seines Zeichens königlicher Hofopernsänger und begeisterter Bergsteiger. Den Presseleuten wohlbekannt, war es für ihn ein leichtes, seine Aufrufe in allen Zeitungen abgedruckt zu bekommen, während Prof. Arnold ähnliche Schwierigkeiten hatte, wie sie heute auch nicht unbekannt sind. Nachdem eine zündende Einladung in den hannoverschen Zeitungen erschienen war, fanden sich am 18.4.1885 18 Hannoveraner im Hotel Continental zur Gründungsversammlung zusammen und wählten Herrn Bletzacher zum ersten Vorsitzenden. Damit wurde die Sektion Hannover die 58. deutsche Sektion im DAV, nachdem in Norddeutschland schon Berlin (1869), Hamburg (1875), Minden und Braunschweig (1884) vorausgegangen waren.

Die junge Sektion entfaltete sofort eine rege Tätigkeit. Wochenversammlungen, Sonnabendausflüge und Herrenabende führten die Mitglieder regelmäßig zusammen, und mit Vortragsabenden und gesellschaftlichen Veranstaltungen trat man bald an die Öffentlichkeit. Dadurch wurde der Verein bekannt, die Mitgliederzahl wuchs und schon nach kurzer Zeit war die Sektion stark genug, auch die alpine

Arbeit mit Wege- und Hüttenbauten in Angriff zu nehmen. Als Arbeitsgebiet wählte der Sektionsausschuß die Tauernkette bei Bad Gastein und Mallnitz, und nach erst dreijährigem Bestehen wurde 1888 die Hannover-Hütte auf dem Eischesattel oberhalb Mallnitz gebaut und die Zugangswege angelegt. Mit weniger als 300 Mitgliedern brachte die Sektion dafür 10.000,— Mark auf.

Kurz danach mußte Herr Bletzacher seinen Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Sein Amt übernahm jetzt Prof. Arnold. Er dehnte das Arbeitsgebiet der Sektion auf die südlichen Stubai Alpen aus, und dort wurde 1894 das Kaiserin-Elisabethhaus auf dem Gipfel des Becher eröffnet. Dieses Haus erfreute sich sofort eines regen Besuches und mußte, obwohl es von Anfang an sehr großzügig angelegt war, wiederholt verbessert und erweitert werden.

Auch die Hannover-Hütte war bald dem Besuch und den Wünschen der Bergsteiger nicht mehr gewachsen und daher wurde zum 25-jährigen Jubiläum 1910 auf der Arnoldhöhe, oberhalb der alten Hütte, das Hannoverhaus erbaut. Die Mitgliederzahl war zu diesem Zeitpunkt auf 800 Personen, darunter 211 Damen, angestiegen und die Sektion lag ihrer Größe nach an 13. Stelle.

Ein Blick in die Kassenberichte jener Zeit zeigt, daß diese Leistungen auch damals nur unter erheblichen Schwierigkeiten und beträchtlichen Opfern der Mitglieder erbracht werden konnten. Bei Haushalten um 15.—20.000 Mark waren Fehlbeträge von 6.000,— Mark keine Seltenheit. Sie konnten die Einsatzfreude und den Eifer von Prof. Arnold aber nicht hemmen. Immer wieder fand er Quellen, mit denen die finanziellen Lücken aufzufüllen waren.

Kurz vor dem 1. Weltkrieg wagte sich die Sektion dann sogar in außereuropäische Gebiete. Am Kilimandscharo wurde der Bau eines Hannover-Hauses in Angriff genommen. Die Hütte sollte Mitte August 1914 eingeweiht werden, aber der Kriegsbeginn vereitelte diesen Plan. Ein Mitglied, das eine Afrikareise extra auf Ostafrika ausgedehnt hatte, um an der Einweihung teilzunehmen, wurde dadurch in der deutschen Kolonie festgehalten und konnte erst nach fünf Jahren wieder in die Heimat zurückkehren.

Soweit es die anderen Belastungen zuließen, wurde das Sektionsleben in den Kriegsjahren 1914—18 aufrechterhalten, wenngleich auch die Mitgliederzahlen etwas absanken. Erlöse aus Veranstaltungen wurden dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Nach Beendigung des Krieges erlebte die Sektion einen gewaltigen Aufschwung und konnte in wenigen Jahren ihren Mitgliederstand verdoppeln. Mit einer Zahl von 2650 wurde 1925 zunächst eine Höchstgrenze erreicht. Dieser Aufschwung

brachte es mit sich, daß schon 1925, als Ersatz für den schmerzlichen Verlust des an Italien abzutretenden Becherhauses (Kaiserin-Elisabethhaus), auf der Riffelscharte bei Kolm-Saigurn das Niedersachsenhaus gebaut werden konnte.

Die beginnende Wirtschaftskrise und die damit immer bedrohlicher ansteigende Arbeitslosigkeit gingen auch an der Sektion nicht spurlos vorüber. Fast so schnell wie die Mitgliederzahl emporgeschwollen war, sank sie auch wieder ab und lag 1933 nur wenig über der Zahl von 1914. Diesen jähen Rückgang hatte der Gründer, langjährige Vorsitzende und Motor der Sektion, Herr Prof. Arnold, nicht mehr erlebt. Nach einem Leben für die Wissenschaft und für den Alpenverein war er, 75-jährig, 1929 plötzlich gestorben. Seine Asche fand im Mausoleum auf der Arnoldhöhe, neben dem Hannoverhaus, ihre letzte Ruhestätte.

Nachfolger von Prof. Arnold wurde sein langjähriger treuer Helfer als 2. Vorsitzender, Justizrat Poppelbaum, der sich mit der Umordnung des Vereins durch den Nationalismus abzufinden hatte. Die Abkapselung Deutschlands gegenüber dem Ausland erschwerte die alpine Tätigkeit sehr und daher ist es erklärlich, daß sich die Mitgliederzahl in jener Zeit kaum änderte. Da die finanzielle Lage der Sektion gut war, die Reisetätigkeit sich mehr innerhalb der deutschen Grenzen abspielte und der sich ausbreitende Skilauf Stützpunkte im Bergland brauchte, entschloß sich die Sektion 1936, als Justizrat Poppelbaum sein Amt schon an Herrn Dr. Reißner abgegeben hatte, im Harz eine Hütte zu bauen. Am Torfhaus wurde ein geeigneter Bauplatz gefunden und zusammen mit der Sektion Braunschweig wurde die Hütte gebaut und am 27.6.1937 eingeweiht.

Zwei Jahre konnte sich die Hütte bewähren, bis der 2. Weltkrieg begann, der auch von der Sektion schwere Opfer forderte und zum Schluß offiziell zum völligen Erliegen der Vereinstätigkeit führte. Die aktiven Mitglieder hielten aber immer Kontakt untereinander und als der Verein 1946 wieder zugelassen wurde, blühte die Sektion schnell wieder auf. Den Vorsitz übernahm Herr Prof. Humburg, nachdem Herr Prof. Michel, der nach dem Tode von Herrn Dr. med. Reißner die Vereinsführung innehatte, aus Altersgründen zurückgetreten war. Wie nach dem ersten Weltkrieg nahm die Mitgliederzahl auch jetzt gewaltig zu und man konnte auch jetzt bald wieder daran denken, einen Stützpunkt für die Vereinsarbeit zu schaffen. So wurde 1952 am Klettergarten im Thüster Berg die Kansteinhütte gebaut, und damit war das Ende der Pionierzeit wohl endgültig gekommen.

Beispiele kameradschaftlichen Einsatzes für die Gemeinschaft gab es zwar auch in der Folgezeit noch. So baute die Jugendgruppe nach einer Fahrt durch die Schobergruppe eine Wasserleitung zum Niedersachsenhaus und die Kansteinhütte wurde in Eigenhilfe erweitert und wohnlicher gestaltet. Stärkere Belastungen für die

ganze Sektion wirken sich aber in der Folge fühlbar auf die Mitgliederzahlen aus. 1965 erreichte der Mitgliederstand mit 3500 seine bisher größte Höhe. Die Kosten für die großen baulichen Maßnahmen, die erforderlich wurden, um das Geschaffene zu erhalten, ließen die Zahl aber schnell wieder zusammenschrumpfen: Die Torfhaushütte mußte einen Anbau erhalten, um eine Wohnung für den Hüttenwirt zu schaffen, und das Hannoverhaus mußte winterfest gemacht werden und eine neue sanitäre Anlage und Heizung bekommen, damit es den Gästen der neuen Gondelbahn Schutz und Unterkunft bieten konnte. Schließlich mußte zum Niedersachsenhaus eine Materialbahn gebaut werden, um den Hüttenwirt zu entlasten.

All dies erforderte immer wieder die Hilfe aller Mitglieder und die Anspannung aller Mittel und unser Dank gilt allen, die uns ihre Unterstützung nicht versagt haben und immer wieder durch Spenden und großzügige Beihilfen gezeigt haben, daß sie bereit sind, das einmal begonnene Werk auch zu erhalten. Trotzdem sind die geldlichen Mittel der Sektion genau so stark strapaziert, wie sie es zu Anfang des Jahrhunderts öfter waren und im Verein der anderen Sektion liegt Hannover etwa wieder an der gleichen Stelle, nur alle Zahlen sind gewaltig angestiegen.

Obwohl die Bilder sich sehr ähnlich sind, hat sich doch sehr viel geändert. Die Ziele des DAV sind dieselben wie zur Gründerzeit: Den Menschen das Naturerlebnis in den Alpen zugänglicher zu machen, sie für schwierige Fahrten auszubilden und sie den Gefahren der Berge gegenüber sicherer werden zu lassen. Damals wie heute erfordert das Opfer der Mitglieder, damals wie heute war dazu der Einsatz weniger Mitglieder nötig, die Aufgaben als Gruppenleiter, als Hüttenwarte, als Wanderführer, als Bücherwarte übernahmen, die die Verwaltungsarbeit leisteten. Damals wie heute gab es Unterschiede in den Ansichten der jüngeren und älteren Mitglieder.

Aber wie die Zeiten sich geändert haben, so haben auch wir Menschen uns gewandelt. Die Grundtendenz ist zwar auch hier geblieben: Wir sind nicht besser geworden, geschweige denn friedliebender. Wir haben gewaltige technische Entwicklungen erlebt und an den „Segnungen“ dieser Entwicklungen möchte jeder Anteil haben. Warum auch nicht? Also sind mit der Entwicklung auch die Ansprüche gestiegen. Anfangs genügten die Hütten als Unterstands- oder Schutzhütten, wenn sie nur dem Sturm trotzen konnten. Dann wurden Matratzen ausgelegt, die aber bald als zu hart verworfen wurden. Vorher nicht bewirtschaftete Hütten mußten einen Wirt bekommen und bunte Bettwäsche mußte der weißen weichen. Je mehr im Tal und in den Städten der Konsum gesteigert wird, umso größere Ansprüche werden auch auf den Hütten gestellt, umso größere Ansprüche hat aber auch die Sektion zu erfüllen. Umso mehr werden der DAV und seine Sektionen aber zu wirtschaftlichen Unternehmungen, die danach trachten, die höheren Aufwendungen, die die

Hütten verursachen, möglichst mit Gewinn von den Besuchern zurückerstattet zu bekommen, um Rücklagen für weitere Verbesserungen machen zu können. Das ist der größte Wandel, der sich im Augenblick im DAV vollzieht und gegen den sich manches Mitglied noch energisch wehrt. Aber die Erhaltung dessen, was in den 85 Jahren des Bestehens der Sektion geschaffen wurde, erfordert Mittel und immer wieder Mittel. Sie erfordert aber auch Menschen, die immer wieder bereit sind, ehrenamtlich die Aufgaben in den Gruppen und in der Sektion zu übernehmen. Solange sich diese noch finden, brauchen wir uns um den Bestand der Sektion nicht zu sorgen. Aber wird nicht der lebenslange Lernprozeß, auf den wir uns eindeutig zubewegen, und der schwindende Idealismus (die Jugend gibt den Schwund unumwunden zu) auch die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit rarer werden lassen? Dann braucht die Sektion wieder Mittel, um den hauptamtlichen Vorstand bezahlen zu können und was kommt dann? Beim 100. Geburtstag wissen wir mehr.

K. H. Winterberg

Wir bieten den gesamten Bankservice. Wir Spezialisten.

Eine Universalbank ist so gut wie ihre Spezialabteilungen. Deshalb vereinten wir vier Institute verschiedener Geschäftssparten und Strukturen zur Norddeutschen Landesbank, der Zentralbank der niedersächsischen Sparkassen.

Ganz gleich, ob es um die Finanzierung privatwirtschaftlicher oder kommunaler Projekte geht, um Kredite an die Landwirtschaft oder für den Wohnungsbau, Giro- oder Auslandsverkehr, Emissionsgeschäft oder Anlageberatung. Wir bieten den gesamten Bankservice. Wir Spezialisten für jedes Geschäft.

Zu viert wissen wir noch mehr. Zu viert können wir mehr für Sie tun. Zu viert haben wir mehr Kapitalreserven. Zu viert sind wir für Sie noch stärker.

Norddeutsche Landesbank
Girozentrale
Hannover – Braunschweig



MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Die Berge und wir

Mitteilungen der Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereins

Die Mitteilungen der Sektion Hannover des DAV erscheinen alle zwei Monate und werden kostenlos an die Mitglieder abgegeben. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Postanschrift:	3 Hannover, Königstraße 26
Konten:	Postscheckkonto Hannover Nr. 5324 Dresdner Bank AG Hannover Nr. 1 110 184 Norddeutsche Landesbank Hannover Nr. 3400
Vorsitzender:	Dipl.-Ing. Karl H. Winterberg, Flüggestraße 28, Telefon: 31 22 59
Stellv. Vorsitzender:	Heinz Saffrich, Trojanstraße 27, Telefon: 69 40 56
Schriftführer:	Hermann Pehle, Emdenstraße 12, Telefon: 1 49 12
Schatzmeister:	Heinz Lambrecht, Hildesheimer Straße 105, Telefon: 80 21 45
Beisitzer:	Wolfgang Garbe, 3014 Misburg, Liebrechtstraße 19
Geschäftsstelle:	Hannover, Königstraße 26, Montag und Donnerstag von 17–19 Uhr
Geschäftsführerin:	Frau Friedel Herrmann, Kohlrauschstraße 17 Unser Telefon 2 94 15 ist montags und donnerstags von 10–19 Uhr und dienstags von 10–15 Uhr besetzt.
Bücherei:	Hannover, Königstraße 26, donnerstags von 17–19 Uhr.
Hüttenwarte:	Georg Schmutzler, 3012 Langenhagen, Allerweg 135, Telefon: 73 17 96 Kurt Buschmann, Hebbelstraße 14 (beide Torfhaus) Horst Fromhagen, Bemerode, Kirchroder Straße 86, Telefon: 52 06 96, für das Hannover-Haus Franz G. Griep, 285 Bremerhaven-G. Postfach 2063, für das Niedersachsen-Haus.
Torfhaus-Hütte:	Fred Lisson, 3388 Torfhaus/Oberharz, Telefon: 05320/212 ganzjährig bewirtschaftet
Hannover-Haus:	Anschrift: Burgi Schober, Mallnitz, postlagernd bewirtschaftet im Winter nach Vereinbarung und vom 1.3. bis 15.10.71
Niedersachsen-Haus:	Michael Moises, Kolm-Saigurn, Post Rauris-Salzburg bewirtschaftet: 19.6. bis 20.9.71
Kansteinhütte:	Gerd Paysen-Petersen, Mattfeldstraße 17
Redaktion:	Studienrat i. R. Fritz Klein, Auf dem Emmerberge 24, Telefon: 887611 Mit Namen gezeichnete Beiträge werden ohne Verantwortung des Vorstandes oder der Redaktion veröffentlicht.
Druck:	Buch- und Offsetdruck Hartwig Popp, Am Taubenfelde 30, Tel. 12220

Redaktionsschluß für Heft 6/70: Sonnabend, den 31. Oktober 1970

1. Der DAV sorgt für die Sicherheit extremer Bergsteiger, indem er im Wilden Kaiser durch Anbringung von neuen Abseilhaken und Austausch der alten Sicherungen längere „Abseilstraßen“ schuf. Andere vielbenutzte Abseilstellen werden folgen.
2. Seit dem 1. Juni können alle AV-Kartenblätter in allen einschlägigen Buchhandlungen und auch Kiosken von jedermann käuflich erworben werden. Außerdem wurden die Preise herabgesetzt (DM 4,90, Mitglieder DM 3,80).

3. Ab 1. Juni ist im Alpenvereinshaus München, Praterinsel 5 eine **Auslieferungsstelle** für AV-Karten, AV-Jahrbücher, alle Lehrschriften und sonstige Druck-
erzeugnisse des DAV eingerichtet!
4. Die **DAV-Berg- und Skischule** in Obertauern ist zur größten Bergsteigerschule
im deutschen Sprachraum geworden. Unter Günter Sturm, dem Leiter der
Schule, werden neuerdings alle Bergführer systematisch auf eine einheitliche
Lehrmethode getrimmt. Aus Bergführern werden Berglehrer. Dadurch wird dem
Durcheinander von Technik und Lehre ein Ende gesetzt!
5. Die erste DAV-Reisegruppe kehrte erfolgreich vom **Nanga Parbat** zurück. An
dieser vom DAV ausgeschriebenen Fahrt beteiligten sich 11 Teilnehmer, von
denen fünf drei Fünftausender bestiegen. Im Oktober finden drei weitere Reisen
nach Nepal und Pakistan statt.
6. Die **Gepäckversicherung** auf Hütten ist ohne Erhöhung der Prämie angehoben
worden. Bei Abhandenkommen und Beschädigung des Reisegepäcks nunmehr
25 000,— Ö.S., bei Verlust von Geld und Wertsachen 2 500,— Ö.S. .
7. Fünf deutschsprachige alpine Zeitschriften, darunter auch die „DAV-Mitteilun-
gen“ führten einen **Literaturwettbewerb** durch. Der 2. Preis in Höhe von 750,—
DM für 38 erreichte Punkte, fiel auf eine Einsendung an die DAV-Mitteilungen,
desgleichen der 4. Preis mit 36 Punkten.
8. Zusammen mit dem überaus rührigen BLV-Verlag/München hat der DAV einen
Preis von 5 000,— DM für das **beste alpine Buch** ausgeschrieben. Ferner einen
Förderungspreis von 1 000,— DM. Die Preise werden alle zwei Jahre vergeben.
9. **Anmeldungen für Weihnachten und Silvester für die Torfhaushütte** sind bis
12. November unmittelbar an unseren Hüttenwirt, Herrn Fred Lisson, 3388
Torfhaus zu richten. Dabei sind folgende Angaben zu machen: Name, Vorname,
Alter, ob Mitglied des DAV und welcher Sektion, Dauer des Aufenthaltes, Bett
oder Lager. Vorauszahlungen für die Übernachtung auf Konto Nr. 125 bei der
Kreissparkasse Altenau (Fred Lisson) erbeten.
10. Der Vorstand empfiehlt, die Mitgliedschaft beim „**Verein zum Schutz der AI-
penpflanzen und Tiere e.V.**“ zu erwerben. Jahresbeitrag DM 12,— einschließ-
lich des sehr stattlichen Jahrbuches. Anmeldung unter 8000 München 2,
Linprunstraße 37.
11. Und zum Schluß die Bitte: Reservieren Sie sich den **Sonnabend, den 7. Novem-
ber abends für unser Alpenfest in der Niedersachshalle!**



Foto: G. Schoppe

Auf geht's zu unseren Farbdia-Vorträgen 1970/71

- | | |
|--------------|---|
| 5. Oktober | Hans Gsellmann, Graz
55.000 km durch das Eis der Arktis
Im Skiflugzeug zu den Eskimos zwischen Alaska und Grönland. |
| 19. Oktober | Helmut Schoppe, Stadthagen, 2 Farbfilme
1. Der Tauernhöhenweg von Heiligenblut nach Mallnitz
2. Zwischen Himmel und Erde, Teil II.
Über den Piz Palü auf den Piz Bernina.
(Teilkampfschule) |
| 2. November | Klaus Ruckenbauer, Steiermark
Großglockner, vom Normalweg zur Pallavicinirinne
Alle markanten Gipfel der Glocknergruppe werden über Normal-
anstiege oder schwierige Wege erreicht. |
| 7. Dezember | Josef Immler, Immenstadt
Südtirol — seine Menschen, seine Berge
Sarntal, Grödenertal, Villnösstal, Rollepass u. a. |
| 4. Januar 71 | Siegfried Bohnacker, Garmisch-Partenkirchen
Leuchtende Bergwelt rings um das Karwendel
Garmisch im Winter, Bergwanderungen im Karwendel, Walchen-
see, Achensee, Tegernsee. |
| 1. Februar | Jörg Trobitzsch, Hannover
Wildes, unbekanntes Norwegen
Oslo, Bergen, Nordnorwegen, Vogelinseln, Lappen und Rentiere. |

1. März Heinrich Wolk, Oldenburg
Wanderungen im Engadin
Chur, Schuls-Taraspe, St. Moritz, Diavolezza, Fextal, Soglio u. a.

5. April Hildesuse Gaertner, Freiburg
Durch Japans Inselwelt
Berge, Buchten, Tempel, Probleme und Schönheiten Japans.

Die Veranstaltungen finden wie immer in der **Aula der Leinizschule**, Röntgenstraße statt. Beginn 20 Uhr. **Nur der Vortrag am 19. Oktober** wird in der Aula der Telkkampfschule, Altenbeker Damm 83 gehalten. Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen des gültigen Ausweises frei, für Gäste DM 2,-, für Studenten und Schüler DM 1,-.

Wir gratulieren

zum 85. Geburtstag Frau Edeline Dransfeld

zum 80. Geburtstag Herrn Gustav Giesecke

zum 75. Geburtstag

Herrn Dr. Wilhelm Molthan

Frau Elisabeth Oelkers

Frau Margarete Hamann

Frau Else Pieper

Frau Baronin de Vos van Steenwyk

zum 70. Geburtstag

Herrn Christian Weser

Herrn Gustav Zapka

Frau Annemarie Hoffmann

Herrn Walter Krone

Herrn Dr. Ernst Reißner

Herrn Gustav-Adolf Putensen

Frau Hildegard Herwig

Vorschau auf das Programm der Sonderzugfahrten für den Winter 70/71

Demnächst wird in unserer Geschäftsstelle das Heft mit dem Winterfahrplan für die Sonderzugfahrten in die Alpen zum Mitnehmen ausliegen. Auf Wunsch werden die Prospekte auch zugeschickt.

Die Liegewagen des Alpen-See-Expresses werden wie im letzten Winter dieselben Orte anfahren. Insgesamt stehen 635 Ziele zur Auswahl bereit! Zu den Festtagen werden zusätzliche Sonderzüge eingesetzt werden. Wie immer sind auch die Fahrpreise angegeben. Eine Veränderung mußte vorgenommen werden: die bisher am Freitag eingesetzten Tages-Sonderzüge mußten wegen der zahlreich an diesem Tage verkehrenden Züge auf den Sonnabend verlegt werden. Die Rückfahrten erfolgen mit Nachtzügen. Erfreulich ist der Einsatz von Zügen zu Beginn und Ende der Ferien. So besteht die Möglichkeit am 19., 22. und 25. Dezember in die Alpen zu fahren. Rückreisen sind am 3. und am 9. Januar möglich.

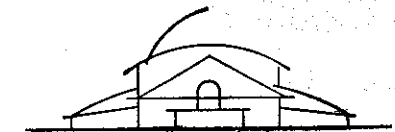
Neuanmeldungen

Die Sektion Hannover heißt ihre neuen Mitglieder herzlich willkommen und bittet um rege Mitarbeit und Beteiligung am Vereinsleben. Die Einspruchsfrist endet 14 Tage nach dieser Veröffentlichung.

B	Flohr	Jürgen	Hannover	Geibelstraße 20
A	Hansen	Antje	Hannover	Lothringer Straße 26
A	Breitung	Ewald	Hannover	Lavesstraße 67
B	Breitung	Ursula	Hannover	Lavesstraße 67
A	Pinkerneil	Wilhelm	Hannover	Dannenbergstraße 12
B	Pinkerneil	Wilfried	Hannover	Dannenbergstraße 12
A	Kreuscher	Rolf	Hannover	Podbielskistraße 204
A	Schmidt	Herbert	Hannover	Mozartstraße 10
B	Schmidt	Fee	Hannover	Mozartstraße 10
B	Heineke	Udo	Sehnde	Nelkenstraße 14
A	Schreinemacher	Peter	Oedesse	
B	Strickrodt	Klaus	Hannover	Scharnikastraße 6
A	Rißmann	Jochen	Hannover	Schmiedestraße 5

STADTHALLE HANNOVER

Tagungs- und Festsäle



PARKRESTAURANT

Terrasse am Fontänengarten, internationale Küche, eigene Konditorei und Weinkellerei.

Lieferungen außer Haus.

Corvinusplatz 2 · Ruf 810031 · Telex 09-23198

B	Alves	Manfred	Hannover	Drostestraße 1
A	Richter	Ingrid	Hannover	Barlachhof 17
A	Seeck	Bernd-Peter	Hannover	Leisewitzstraße 17
A	Deffke	Frank	Misburg	Zobtenweg 5
B	Schiemann	Walter	Hannover	Klingerstraße 7
A	Dege	Wolfgang	Lehrte	Akazienstraße 2
B	Holzapfel	Helmut	Hannover	Borkumer Straße 14
A	Hassebrock	Hanna	Berenbostel	Rote Reihe 23 A
A	Lier	Rosemarie	Hannover	Drostestraße 21
Jm	Krüger	Margrit	Hannover	Auestraße 46
Jm	Nowothnig	Klaus	Hannover	Wissmannstraße 2
A	Becker	Margarete	Hannover	Auestraße 46
A	Werner	Ursula	Hannover	Melanchthonstraße 26
B	Weise	Elisabeth	Hannover	Bangemannweg 6
A	Droste	Hannelore	Hannover	Fiedelerplatz 5
B	Hothan	Jürgen	Hannover	Ricklinger Straße 54
A	Garms	Hans-Jürgen	Hannover	Brunnenstraße 17
A	Faust	Artur	Hannover	Wolfenbütteler Str. 25 C
B	Faust	Ilse	Hannover	Wolfenbütteler Str. 25 C
C	Meyer	Heidemarie	Hannover	Dunantstraße 5

AUS DER SEKTION

Naturschutz - - - auch ein Anliegen des Alpenvereins.

Kein wahrer Bergfreund wird ernstlich bestreiten wollen, daß sich der Alpenverein in der heutigen Zeit in verstärktem Maße auch den Fragen des Naturschutzes widmen muß. Sei es in unserer geliebten Bergwelt der Alpen, oder in unserer engeren Heimat.

Deshalb möchten wir unsere Mitglieder auf eine Veranstaltung hinweisen, deren Besuch wir wärmstens empfehlen.

Vom 20. Oktober bis zum 1. November 1970 wird in der Volkshochschule Hannover eine Ausstellung mit dem Thema:

„Naturschutz und Landschaftspflege im Großraum Hannover“

gezeigt.

Bevor Sie Ihre nächste Reise planen, sollten Sie uns fragen.

Zahlreiche Reisen aus den Programmen von

TOUROPA SCHARNOW HUMMEL

Alle Eisenbahnfahrkarten, Arrangement von Vereinsfahrten, Schiffskarten, Flugscheine.
Alles zum Originalpreis
Fachmännische Beratung



Reisebüro

Bangemann

In 3 Stadtteilen
Hannovers:

Bahnhofstraße 14
Celler Straße 68
Falkenstraße 4-6

(zwischen Magis und Kaufhof)
(gegenüber Kepa)
(am Schwarzen Bären)

Telefon 1 45 48
Telefon 66 78 78
Telefon 44 42 22

Die Federführung für diese Ausstellung haben der Verband Großraum Hannover und der Weltbund zum Schutze des Lebens, Landesverband Niedersachsen e.V. . Eine ganze Anzahl hannoverscher Vereine haben sich als Mitträger dieser Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

So auch die Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereins e. V. .

Am **20. Oktober 1970** findet im Theodor-Lessing-Saal der Volkshochschule eine Eröffnungsveranstaltung mit folgendem Programm statt:

1. Auftakt durch das Bläser-Korps des Landesjägerschaft
2. Begrüßungsworte
3. Farblichtbildervortrag von Professor Dr. Schweigert
– Präsident des Weltbundes zum Schutze des Lebens –
4. Farbtonfilm „Der Fluß – ein Leben“ der Deutschen Shell AG
– 1. Preis im Europäischen Naturschutzfilmwettbewerb –
5. Eröffnung der Ausstellung durch den Schirmherrn
6. Ausklang durch das Bläser-Korps der Landesjägerschaft.

Beginn dieser Veranstaltung: 20 Uhr.

H. Lambrecht

Warum bin ich Mitglied im Deutschen Alpenverein?

Weil ich dann der größten Bergsteigergemeinschaft der Welt angehöre (230 000 Mitglieder), die sich die Förderung des Bergsteigens, des Wanderns im Gebirge und in der engeren Heimat, des Skilaufens und die Erhaltung der Schönheit und der Ursprünglichkeit der Natur zum Ziel gesetzt hat. Von den Mitteln, die zur Erreichung dieses Zieles aufgewendet werden, seien hier vor allem genannt:

Bau und Erhaltung von Hütten, Anlage und Pflege von Wegen im Hochgebirge, Herausgabe von Karten und Führern, Förderung des Bergführer- und Rettungswesens, Erziehung zur Schonung von Pflanzen und Tieren, Durchführung von Vorträgen im Winterhalbjahr, Herausgabe der „Mitteilungen des DAV“ und der Sektionsmitteilungen „Die Berge und wir“ / Sektion Hannover, Ausbildungskurse



W. WEITZ

Glas
Porzellan
Bestecke

Georgstraße 46 • gegenüber der Oper

für Bergsteigen, Klettern und Skilaufen, Unterhaltung einer alpinen Bücherei, Gewährung eines Versicherungsschutzes und Recht auf die Benutzung des Alpen-See-Expreßzuges der Bundesbahn (Fahrpreisermäßigung ca. 27 %, für Zubringerstrecken 50 %)!

Selbst wenn Sie diese Einrichtungen des DAV nicht benutzen, dienen Sie mit Ihrem Beitrag einer guten Sache. Nähere Auskünfte durch die Geschäftsstelle, Hannover, Königstraße 26, Telefon 2 94 15.
F. Kl.

Hohenstein

Norddeutschen Kletterern den Hohenstein vorzustellen, das bedeutet eigentlich Volkswagen nach Niedersachsen zu importieren; denn wer von ihnen hat diese Wand noch nicht kennen und schätzen gelernt! Abes es sind ja nur ein kleiner Teil der Alpenvereinsmitglieder aktive Kletterer, während die meisten sich auf die Erinnerung oder auch nur das interessierte Zuschauen beschränken. Für sie ist der Süntel eins der schönsten Wandgebiete, das besonders am Hohenstein mit einer Anzahl von Attraktionen wie Treppen, Schutzhäuschen usw. aufwartet. Aber sind sich die Kletterer überhaupt alle klar darüber, warum sie diese Wand so besonders bevorzugen?

Natürlich, die Hohensteinwand ist die bei weitem höchste in Norddeutschland – die nächsthöchsten geschlossenen Wände erreichen knapp die Hälfte, einige begrenzte Vorsprünge auch einmal zwei Drittel der Felshöhe. Aber das reicht fast nie, um aus dem schattenden Wald herauszukommen. An den schönsten Routen des Hohenstein dagegen läßt man den Wald schon am Einstieg unter sich, um in ausgesetzter Kletterei zu steigen – in einer Luftigkeit, an die man sich tunlichst gewöhnt, wenn man im Hochgebirge alpinistischen Lorbeer erringen will. Es ist eine Sache, die nötige kletterische Gewandtheit für die Begehung einer schwierigen Stelle zu entwickeln und es ist eine ganz andere Sache, diese Fähigkeiten auch dann ruhig und überlegt einzusetzen, wenn es stockwerkertief unterhalb nur Luft gibt.



Ihr Fachmann

Alois Huber

Alleinverkauf in Niedersachsen für hand- **HANNOVER - LIMMER**
gearb. Tiroler Kletter-, Ski- u. Wanderschuhe Wunstorfer Str. 21 • Tel. 44 04 04

Die Ausgesetztheit wird ganz besonders deutlich an den weit ausladenden Dächern, zumal diese gerade in der oberen Wandzone zu finden sind. Das ist eine Schule für die modernen hakentechnischen Dolomitenanstiege, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Verstärkt wird die Luftigkeit noch wesentlich durch die Geschlossenheit der Wand, die nach links und rechts keine leichten Auswege läßt und eine Ahnung von der Ausweglosigkeit alpiner Anstiege vermittelt.

Der Vorbereitung auf das Hochgebirge kommt die Qualität des Gesteins in mehrfacher Hinsicht besonders entgegen (obwohl man dies im ersten Augenblick als Ironie empfinden mag). Geologisch gehört der Hohensteinfels zwar zur gleichen Formation (Jura) wie Kanstein und Ith. Aber petrographisch ist das Gestein sehr verschieden. Das liegt teilweise an einem Faziesunterschied, teils an dem unterschiedlichen Alter der Felsen. Während am Kanstein und Ith das hohe Alter der Felsen der chemischen Verwitterung Zeit ließ, den Fels zu dolomitisieren und die massigen Dolomitenbänke durch Wabenverwitterung und Krustenbildung zu prägen, gelangte der Hohensteinfels erst vor relativ kurzer Zeit durch Bergrutschvorgänge ans Tageslicht. Das Gestein ist hier Kalk. Zwar betreffen die Rutschungsvorgänge immer nur große, geschlossene Gesteinspakete. Aber die Bewegungen verursachen auch innerhalb von diesen Spannungen und offene Risse, in denen der Spaltenfrost besonders intensiv angreifen kann.

Hinzu kommt eine uneinheitliche Zusammensetzung der Gesteine von der zerrütteten Basis über eine massive Plattenzone zu einer muschelhaltigen kleinbrüchigen Zone, über der sich die massigen mauergleich verzahnten Kalksandsteinbänke aufbauen. Diese sind standfester als die darunterliegenden Kalke, wodurch sie als Dachüberhänge herauswittern konnten. Man wird hier beim Klettern nicht einseitig. In jedem „Stockwerk“ verlangt die Wand eine andere Technik: An der Basis vorsichtiges Klettern auf Druck an großscherbzig verzahntem Fels. In der Plattenzone präzises Spreizen und Verklemmen in festen, griffarmen Verschneidungen

und Rissen. Im darüberliegenden Krümelkalk genaues Abschätzen der kleinen Griffe, die oft auf Zug belastet werden müssen und Fingerkraft fordern. In der Dächerzone hakentechnische Finessen. Und in den Ausstiegen wieder vorsichtig prüfendes Steigen in großblockigen Wandstellen und Rissen. Dazu treten die besonders für Anfänger interessanten, tiefen und hohen Kamine mit ihren Stemmpassagen, Blockproblemen und Engstellen.

Durch die häufigen Begehungen ist in den meisten Anstiegen schon lange das lockere Gestein gelöst. Trotzdem verlangt das Steigen auch jetzt noch ständiges Prüfen der Haltepunkte; denn der Spaltenfrost wirkt in den oft tiefgründig zerrütteten Wandpartien weiter. Gerade die zu Anfang gelegentlich fast schreckende Brüchigkeit hat sich jedoch im Laufe der Zeit als ein unentbehrliches Training auf alpines Klettern erwiesen. So gut wie alle Klettertouren der Alpen liegen in der Frostschuttlzone und selbst die berühmtesten Genußtouren haben so manche Seillänge, in der man sich nur dann wohlfühlen kann, wenn man gelernt hat, sich auch in unzuverlässigem Fels sicher zu bewegen.

Einen gewissen Mangel stellt die geringe Zahl von Anstiegen der unteren Schwierigkeitsgrade dar. Aber die wenigen Routen, die auch ein Neuling auf Anhieb gehen kann, sind so schön und abwechslungsreich, daß gerade sie so manchen für diesen königlichen Sport gewonnen haben. Das gleiche gilt für jede Steigerung des Leistungsniveaus — immer sind gerade am Hohenstein die lohnendsten (norddeutschen) Ziele.

Voll ausschöpfen kann sie allerdings nur der Extreme — wenn man davon absieht, daß manche der äußerst schwierigen Touren nur selten so stilrein wie möglich (und damit in ihrer eigentlichen Schwierigkeit) bewältigt wird, sondern statt dessen durch Benutzung von Sicherungshaken als Fortbewegungshilfe, durch entbehrliche Steigleitern und Zusatzhaken oft beträchtlich erleichtert wird. So sehr dies aus sportlicher Sicht zu bedauern ist (und das ist es zweifellos), so bleibt doch immerhin die Durchsetzungsfähigkeit, die man sich auch auf solchen erkrampften Begehungen erwirbt, von einigem Übungswert für das Gebirge. Allerdings wer sich selbst gegenüber kritische Ehrlichkeit über die eigene Leistung entwickelt, weiß nur zu gut, wie sehr die Freikletterei Krone des Bergsteigens ist und er ist nicht eher zufrieden, bis er einen Anstieg doch so stilrein wie nur irgend möglich gepackt hat.

Was auch zum Hohenstein gehört, ist die Hütte. Schon weil man hier das ganze Jahr hindurch klettern kann (wogegen ganzjähriges Zelten wenig lustbetont ist). Auch kurz nach dem Regen, ja selbst an sonnigen Wintertagen, sind die Südwestwände rasch wieder im Normalzustand. Darüberhinaus ist die Hütte jedoch zum



Bergromane in großer Auswahl bei

Bildbände

Führer

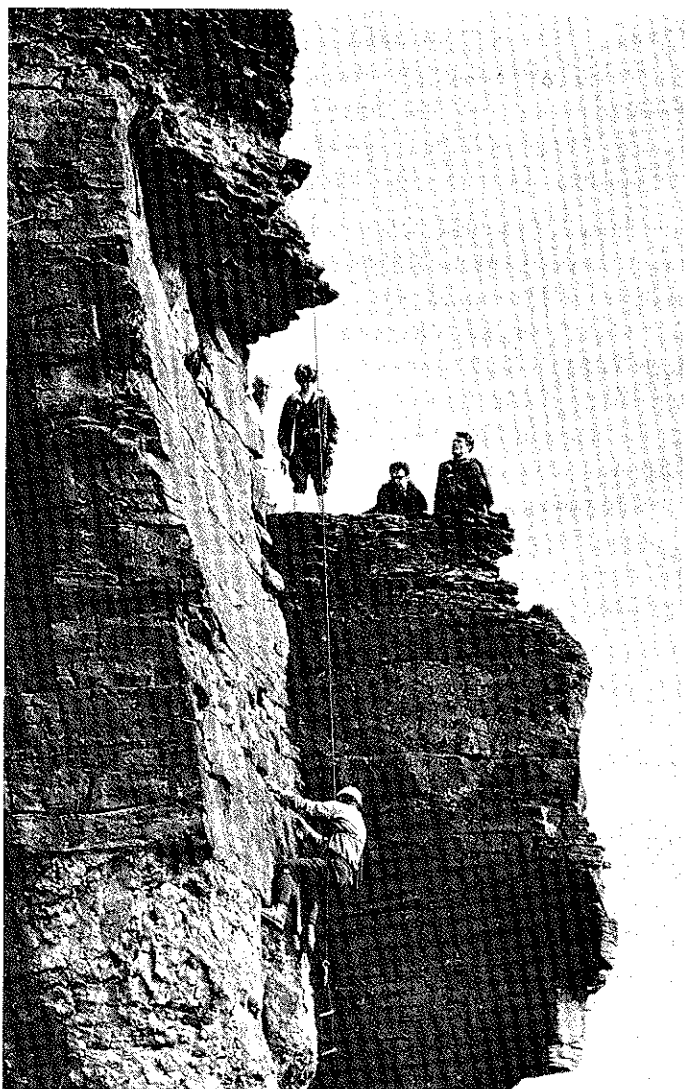
Karten

Zeitschriften

**THEODOR SCHULZES
BUCHHANDLUNG**

Hannover, Osterstraße 24 — Ruf 2 62 34/35 und in
unserer Buchhandlung im Hauptbahnhof Hannover

Besichtigen Sie unsere Kunstabteilung



Hohenstein/
Süntel,
Kletterer am
Freiburger Weg

Foto:
Dr. Goedeke

Treffpunkt der norddeutschen Kletterer geworden, zumal es die einzige Hütte ist, die allein den Jugendlichen zur Verfügung steht. Hier lernt man sich kennen, tauscht seine Erfahrungen aus und schmiedet Pläne. Hunderte von Alpenfahrten und fast ein Dutzend Expeditionen in die großartigsten Gebirge der Welt sind von hier ausgegangen.

Es ist klar, daß es angesichts dieser Tatsachen für die Aktiven keine andere Wahl gab, als mit allen Kräften gegen das Kletterverbot der Naturschutzbehörde Sturm zu laufen. Bei unserem sonstigen Engagement für den Naturschutz wäre dies nur gegen eigenes Zögern geschehen, wenn tatsächlich die Frage Naturschutz oder Klettersport eine Alternative wäre. Jedoch die Wirklichkeit sieht anders aus: Die für Kletterer interessante Wand ist nur eine von zehn Wänden im Naturschutzgebiet, die teilweise auch botanisch sehr ähnliche Verhältnisse aufweisen. Von dieser Felswand wird beim Klettern wegen der punktierten Benutzung nur ca. 1 % effektiv betreten. Und da in den Wänden die offensichtliche Unversehrtheit der seltenen Flora nach 60-jähriger Kletterei durch Pflanzenzählungen belegt ist, stellt sich die Frage nur dahingehend, ob hier dem Naturschutz absolute und Jugend und Sport gar keine Berechtigung zugesprochen werden soll oder ob man für ein (sehr geringes) Zurückstecken der Naturschutzforderungen eine seit 60 Jahren zugängliche, einmalig günstige Sportstätte offenhalten will. Dies scheint umso mehr geboten, angesichts der Tatsache, daß die Anwesenheit der Spaziergänger trotz der durch diese verursachten, recht umfangreichen Schäden zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt worden ist.

Was allerdings im Interesse einer ungestörten Jugendarbeit nötig ist, sind dauerhafte Regelungen anstelle ständiger Unsicherheit. Wieviel Energie sowohl der Jugendbetreuung als auch den wirklich vordringlichen Problemen von Naturschutz und Landschaftspflege (Umweltschäden!) durch diesen recht überflüssigen Streit entzogen wird, ist allmählich kaum noch tragbar. Es bleibt zu hoffen, daß die neue Regierung endlich befriedigende Regelungen ermöglicht. *Dr. R. Goedeke*

Über dem Piz Palü

„Delta sechs — eins — drei — eins an alle: Hagelschauer über dem Biancograt!“ — Mit diesem Funkspruch warne ich andere Segelflieger hierher zu kommen.

Die „Himmelsleiter“ dreht nach links aus dem Sucher meiner Moviflex-Filmkamera, Klaus hat eine Rechtskurve eingeleitet. Bald hört das Prasseln auf Tragfläche und Haube auf. Jetzt möchte ich nicht auf der schmalen Firnschneide des ewig weißen Grates sein, der sich von Norden her auf den höchsten Punkt des Bernina-Massivs hochschwingt. Vor den Naturgewalten gäbe es kein Ausweichen. Gottlob ist auch kein Bergsteiger zu sehen.

Wir durchfliegen eine turbulente Zone, die uns heftig durchschüttelt und Höhe verlieren läßt, dann tauchen die hohen, dunklen Felswände des Piz Tschierva vor

uns auf. Bis vor kurzem waren sie von der Sonne aufgeheizt worden. Wir wollen versuchen, hier in der Felsthermik wieder Höhe zu gewinnen. Die Warmluft steigt jedoch nur dicht am Fels auf, also dürfen wir nicht zu weit ab bleiben und müssen die beiden markanten Rinnen in der Felswand des Tschierva in Schlangenlinien ausfliegen.

„Paß mit auf!“ ruft Klaus mir zu, der unseren „Rhönadler“ vom hinteren Sitz fliegt und deshalb schlechte Sicht nach vorn hat.

„Schon gemacht, Klaus. Ich filme noch ein paar Szenen, schaue aber nicht mehr durch den Sucher. Sobald es kritisch wird, kann ich sofort eingreifen.“

„Du mußt doch erst die Kamera wegstecken!“

„Nein, ich lasse sie einfach los, sie hängt am Lederriemen um den Hals – Zeiss Ikon-Filmkameras haben Zweipunktaufhängung.“

Die Thermik ist nur schwach. Am Fels fliegend beginnt eine harte Arbeit: so dicht heran wie möglich, doch bis zu jedem Felskopf genügend Sicherheitsabstand wahren. Die Flächenspitze mißt 8 m vom Führersitz. Der Blick wandert dauernd umher: Felskanten – Flächenspitze, nach oben, unten und voraus. Die Wendekurven sind in den günstigsten Aufwind zu legen. Die Nadel des Variometers steht mal auf „Steigen“, mal auf „Fallen“.

„Film zu Ende – soll ich jetzt?“

„Ja, übernimm!“

„Habe übernommen! Jetzt kannst Du Dich in Ruhe umschaun, Klaus. Hier, auf die Felspyramide des Piz Tschierva wollen wir zu Fuß hinauf und auf die Schneekuppe des Piz Morteratsch dahinter, wenn in 8 Tagen meine Bergkameraden gekommen sind. Der Ausgangspunkt ist die Tschiervahütte – da unten liegt sie.“

FOTO - RIEK

Die richtige Kamera, das gute Markenfernglas,
die ideale Filmkamera für den Bergfreund
finden Sie immer in den FOTO-RIEK-Fachgeschäften

„Ich weiß nicht, Helmut, da fühle ich mich im Segelflugzeug doch sicherer.“

„Du solltest einmal mitkommen, diese beiden Anstiege sind nicht schwierig, verlangen nur Ausdauer, richtige Ausrüstung und bergerfahrene Freunde. Wir betrachten sie als Eingetouren für unsere höheren Ziele: Piz Palü und Piz Bernina. Doch davon mag ich noch nicht sprechen, die Viertausender haben sich wieder eingehüllt; das verflixte Adriatief muß erst weg.“

Dieses Höhentief sorgt schon seit unserer Ankunft im Engadin für nachmittägliche Bewölkung mit Hagel, Regen, auch Schneefall und Gewitter: noch konnten wir weder Piz Palü, noch Piz Bernina überfliegen.

„Junge, Klaus, ich komme ganz schön ins Schwitzen, aber gleich haben wir es geschafft. Schau, die Tschiervawand bleibt unter uns zurück und dort, die weiße Kappe, das ist der Piz Morteratsch!“

Da, was ist das? – Ein grauer Schwaden hüllt uns ein, doch gleich haben wir wieder Sicht: unter und neben uns kondensieren Wolken.

„Wollen wir nach Haus? Was machen wir mit der Höhe?“

„Die Diavolezza ist noch frei, laß uns dort die Höhe abfliegen!“

Die Bovalhütte sehen wir unter uns, den Zusammenfluß von Pers- und Morteratschgletscher und dazwischen die verlorene Insel Isla Persa. Von der Diavolezzahütte winken mehrere Leute herauf, wir drehen eine Ehrenrunde, ziehen vorbei am Munt Pers, auf dem ein paar schwarze Gestalten hocken: Bergdohlen. Anscheinend gehen bei diesem Wetter selbst die Vögel zu Fuß.

Durch das Morteratschtal geht's heimwärts, über Pontresina hin; St. Moritz und die

Hannover TELEFON 1 25 35

Kurt-Schumacher-Straße 37, Bahnhofstraße 14,
Georgstraße 7, Falkenstraße 4,
Neustadt a. Rbg. Marktstraße 16

Hannover in Mallnitz

Für Mitglieder des DAV und für Alpenfreunde bietet MALLNITZ ideale Wintersportmöglichkeiten.

Wir führen mehrere preiswerte Pauschalreisen in der Zeit vom 9.1. bis 13.2. und vom 13.3. bis 17.4. 1971 von Hannover durch.

Als Beispiel ein attraktives Angebot:

7 Tage Vollpension mit Fahrt 2. Klasse (ab 25 Personen) und Benutzung aller Lifte sowie des Hallenbades bereits ab DM 171,-.

Weitere Arrangements sind möglich.

Deshalb:

Vor jeder
Fahrt denken –
Kein Geld
verschenken.

Als Mitglied
des DAV –
Sektion
Hannover –
beraten wir
fachgerecht
und
gründlich.

Vor jeder Reise
den Fachmann fragen:

Centrum:	Ernst-August-Platz 5 Goethestraße 18/20	Telefon 2 65 68 Telefon 2 65 37
Südstadt:	Hildeshelmer Straße 82	Telefon 88 11 22
Kleefeld:	Scheldestraße 15	Telefon 55 33 34

strickrodt KG

Oberengadiner Seen sind durch den Wolkendunst schwach zu erkennen. Unser Horst kommt in Sicht: der Flughafen von Samedan. Wir landen gleich an der Halle. Im Ausrollen klatschen die ersten schweren Tropfen auf Fläche und Haube . . .

An den nächsten Tagen verfolgen wir gespannt die Flugwetterkarten, und eines Tages ist es so weit: „Heute muß es gehen“: Der Malojawind setzt schon früh ein und die Basis liegt hoch.

Windenschlepp auf 350 m Höhe, Kurs auf die Berghänge von Muottas Muragl und Schafberg, die sich dem Malojawind entgegenstemmen. Der Hangaufwind trägt uns schnell zur Felsregion empor. Die Segantinihütte bleibt zurück, vor uns liegen die Felsköpfe von La Sours und Piz Muragl mit dem Kessel, der sich durch Sonneneinstrahlung schnell aufheizt. Dort stechen wir hinein, bringen die Warmluftblase zur Ablösung und steigen in ihr kreisend weiter empor.

Da, etwas Dunkles: ein Adler, der ebenso wie wir in der Thermik kreisend Höhe gewinnt. Nun „reiten“ wir über den Felsgrat zum Piz Languard, dem höchsten Punkt dieser Kette. Die Nadel des Höhenmessers klettert auf 3.800, auf 4.000 m, Languard und Georgihütte werden kleiner und kleiner.

Jenseits des Tales von Pontresina zeigt sich in strahlendem Weiß die Bernina-Gruppe und lockt zum Besuch. Den Piz Palü haben wir überhört, sollen wir schon hinüberfliegen? Wir werden ein paar hundert Meter Höhe verlieren, unterhalb der Gipfel drüben ankommen und wieder auf Thermiksuche gehen müssen.

Andere Kameraden sind längst mit geringerer Höhe hinübergeflogen. Wir beschließen, die Ausgangshöhe zu erreichen, die hier maximal möglich ist: vielleicht können wir Piz Palü und Piz Bernina im Direktflug anfliegen.

Der Aufwind wird schwächer. Da, querab, bildet sich eine Cumulus-Wolke über uns. Wir fliegen sie an, die Vario-Nadel geht wieder auf „Steigen“, wir kurven ein und zentrieren den „Thermikbart“. Nach 12 Vollkreisen haben wir 4.500 m Höhe erreicht. Unter der Basis setzen wir die Energie des Aufwindes nicht mehr in Höhe, sondern in Fahrt um und nehmen Kurs auf das Bernina-Massiv.

Konzentration und Anspannung machen einem befreienden Gefühl Platz: „Über der Erde zu thronen, hoch in sonnigem Schein . . .“ Es ist ganz ruhig, man hört nur das zarte Spiel des Windes im Tragflügel. Noch nie haben wir die Bernina-Gruppe so klar und leuchtend und aus dieser Höhe gesehen:

Im Osten der Piz Palü mit seinen drei weißen Gipfeln, dann die Bellavista, schräg hinter der dunklen Pyramide des Tschierva und der weißen Kuppe des Morteratsch die einzigartige Firnschneide des Biancogrates, gekrönt von der dunklen Felsnadel.

Hannover in Mallnitz

Für Mitglieder des DAV und für Alpenfreunde bietet MALLNITZ ideale Wintersportmöglichkeiten.

Wir führen mehrere preiswerte Pauschalreisen in der Zeit vom 9.1. bis 13.2. und vom 13.3. bis 17.4. 1971 von Hannover durch.

Als Beispiel ein attraktives Angebot:

7 Tage Vollpension mit Fahrt 2. Klasse (ab 25 Personen) und Benutzung aller Lifte sowie des Hallenbades bereits ab DM 171,—.

Weitere Arrangements sind möglich.

Deshalb:

Vor jeder
Fahrt denken —
Kein Geld
verschenken.

Als Mitglied
des DAV —
Sektion
Hannover —
beraten wir
fachgerecht
und
gründlich.

Vor jeder Reise
den Fachmann fragen:

Centrum:	Ernst-August-Platz 5 Goethestraße 18/20	Telefon 2 65 88 Telefon 2 65 37
Südstadt:	Hildeshelmer Straße 82	Telefon 88 11 22
Kleefeld:	Scheidestraße 15	Telefon 55 33 34

strickrodt KG

Oberengadiner Seen sind durch den Wolkendunst schwach zu erkennen. Unser Horst kommt in Sicht: der Flughafen von Samedan. Wir landen gleich an der Halle. Im Ausrollen klatschen die ersten schweren Tropfen auf Fläche und Haube . . .

An den nächsten Tagen verfolgen wir gespannt die Flugwetterkarten, und eines Tages ist es so weit: „Heute muß es gehen“: Der Malojawind setzt schon früh ein und die Basis liegt hoch.

Windenschlepp auf 350 m Höhe, Kurs auf die Berghänge von Muottas Muragl und Schafberg, die sich dem Malojawind entgegenstemmen. Der Hangaufwind trägt uns schnell zur Felsregion empor. Die Segantinihütte bleibt zurück, vor uns liegen die Felsköpfe von La Sours und Piz Muragl mit dem Kessel, der sich durch Sonneneinstrahlung schnell aufheizt. Dort stechen wir hinein, bringen die Warmluftblase zur Ablösung und steigen in ihr kreisend weiter empor.

Da, etwas Dunkles: ein Adler, der ebenso wie wir in der Thermik kreisend Höhe gewinnt. Nun „reiten“ wir über den Felsgrat zum Piz Languard, dem höchsten Punkt dieser Kette. Die Nadel des Höhenmessers klettert auf 3.800, auf 4.000 m, Languard und Georgihütte werden kleiner und kleiner.

Jenseits des Tales von Pontresina zeigt sich in strahlendem Weiß die Bernina-Gruppe und lockt zum Besuch. Den Piz Palü haben wir überhört, sollen wir schon hinüberfliegen? Wir werden ein paar hundert Meter Höhe verlieren, unterhalb der Gipfel drüben ankommen und wieder auf Thermiksuche gehen müssen.

Andere Kameraden sind längst mit geringerer Höhe hinübergeflogen. Wir beschließen, die Ausgangshöhe zu erreichen, die hier maximal möglich ist: vielleicht können wir Piz Palü und Piz Bernina im Direktflug anfliegen.

Der Aufwind wird schwächer. Da, querab, bildet sich eine Cumulus-Wolke über uns. Wir fliegen sie an, die Vario-Nadel geht wieder auf „Steigen“, wir kurven ein und zentrieren den „Thermikbart“. Nach 12 Vollkreisen haben wir 4.500 m Höhe erreicht. Unter der Basis setzen wir die Energie des Aufwindes nicht mehr in Höhe, sondern in Fahrt um und nehmen Kurs auf das Bernina-Massiv.

Konzentration und Anspannung machen einem befreienden Gefühl Platz: „Über der Erde zu thronen, hoch in sonnigem Schein . . .“ Es ist ganz ruhig, man hört nur das zarte Spiel des Windes im Tragflügel. Noch nie haben wir die Bernina-Gruppe so klar und leuchtend und aus dieser Höhe gesehen:

Im Osten der Piz Palü mit seinen drei weißen Gipfeln, dann die Bellavista, schräg hinter der dunklen Pyramide des Tschierva und der weißen Kuppe des Morteratsch die einzigartige Firnschneide des Biancogrates, gekrönt von der dunklen Felsnadel

des Piz Bernina, Mittelpunkt und mit 4.500 m höchster Punkt des Massivs; weiter, freistehend, der Piz Roseg und als Ausklang nach Westen der Sellakamm.

Phasen des Anfluges halte ich wie vorher den Aufstieg im Film fest, Klaus nimmt mich vom hinteren Sitz mit seiner Moviflex ins Visier, aber wie soll ich ihn aufnehmen? Angeschnallt in der engen Kabine kann ich mich nicht wenden. So filme ich einfach über meine Schulter hinweg. Die Muviflex GS 8 schafft dies dank ihres Zeiss Vario-Objektivs mit seinem bisher einmaligen Weitwinkelbereich bis 6 mm Brennweite.

Unsere Entscheidung, mit der maximal möglichen Ausgangshöhe abzufliegen, war richtig: wir erreichen das Massiv hoch über'm Piz Bernina, während andere Segelflieger tief unter uns unterhalb der Gipfel nach Aufwind suchen. Markant heben sich die drei zum Berninagipfel strebenden Grate ab: von Osten der dunkle Felsgrat, von Süden der weiße Spallagrät und von Norden der lange Biancogrät.

Nun beginnt das Abenteuer, von dem wir oft geträumt haben:

Wir stoßen hinab auf die Bellavista-Kette, ziehen am Piz Palü wieder hoch, blicken seine schaurig-schönen Wächten und Hängegletscher von außen aus nächster Nähe, entdecken ein Loch in einer Gipfelwächte, durch das die Bergsteiger steigen, die den direkten Anstieg über den Bumillergrät nehmen; da, drei Bergsteiger an der Bellavista! Wir fliegen sie an, winken uns gegenseitig zu, ziehen wieder hoch.

Schon sind die Gipfel über uns emporgewachsen, es heißt wieder Aufwind zu suchen. Mit aller Konzentration zentrieren wir einen Thermikbart, gewinnen Höhe, und das ausgelassene Spiel beginnt von neuem; jetzt stoßen wir auf den Piz Bernina hinab; sieben Bergsteiger genießen ihr Gipfelglück, wir umkreisen sie und winken. Doch, wie kann ich sie bei der schnellen Fahrt und dem kleinen Telewinkel lange genug und einigermaßen ruhig im Sucher behalten? Da ist die „Zaubertaste“ an der GS 8, man braucht die Moviflex nicht vom Auge zu nehmen, drückt einfach während des Filmens mit dem Daumen den 54er Gang ein, und schon werden aus 2 sec Aufnahme im schnellen Vorbeiflug 6 sec Projektion auf der Leinwand!

Gibt es noch etwas Atemberaubendes? Ja! Wir erhöhen unsere Fahrt auf 150 km/h und fliegen mit dieser Überfahrt als Sicherheitsreserve durch das gewaltige Felstor der Fuorcla Prievlusa. — Auch das muß auf den Film. Damit auch Klaus diese Szene erhält, nehme ich beide Moviflexen; sie sind so schmal gebaut, daß ich vor jedem Auge eine Kamera halten kann; man kann sie mit Rechts wie mit Links gleich gut auslösen. — Vor uns erhebt sich links der Biancofelsgrät, rechts der Prievlusfels, sie kommen näher und näher, wachsen höher und höher. Jetzt sind wir über der

Fuorcla, haben rechts wie links die Felswände zum Greifen nahe, und gleich liegen wieder hunderte Meter Luft unter uns und neben uns.

Bis zum späten Nachmittag könnten wir uns heute hier oben tummeln. Mittags schon sind alle Filme verschossen. Wir haben unseren Traum verwirklichen können und wollen unseren Kameraden noch heute eine Chance geben.

Auf dem Heimflug beschäftigt mich ein Gedanke: ob wir das heutige Fliegerwetter in acht Tagen noch einmal als Bergsteigerwetter haben werden? — Übermorgen kommen meine Bergkameraden. Nach Eingetouren wollen wir in acht Tagen zusammen den Piz Palü überschreiten und den Piz Bernina besteigen. — Wir sollten es! — Auch davon berichtet ein Film.

Helmut Schoppe

Anmerkung für die DAV Sektion Hannover:

Nachdem Sie Gelegenheit hatten, den Fliegerfilm am 4.5.1970 in der Aula der Tellkampfschule zu sehen, werden Sie den *Bergsteigerfilm* — durchsetzt von Flugaufnahmen — am Montag, dem 19.10.1970 in der Aula der Tellkampfschule am Maschsee sehen können.

Unser Hannover-Haus in Mallnitz

Das Hannoverhaus ist die älteste und zugleich modernste Hütte der Sektion, und das trotz der exponierten Gratlage in 2 719 m über dem Meeresspiegel.

Wie kam es dazu?

Vor nunmehr 6 Jahren begann die Kärntner Bergbahn A.G. mit dem Bau einer Gondelbahn. Die Bergstation dieser Bahn wurde 80 Höhenmeter unterhalb des Hannoverhauses gebaut. Durch diese Bahn wurde dem bekannten Höhenluftkurort Mallnitz ein Skigebiet erschlossen, das Mallnitz mit in die Liste der interessanten Wintersportorte einreicht.

Aber auch im Sommer ist die Bahn attraktiv, denn sie befördert ihre Gäste in hochalpine Regionen. Das Hannoverhaus wurde so Bergbasis einer Gondelbahn, und der Sektion blieb nichts anderes übrig, als der neuen Situation Rechnung zu tragen.

Das Haus, damals schon über 50 Jahre alt, mußte sich auf größeren Besuch und vor allen Dingen auf Gäste einrichten, die unerfahren in solchen Gebirgshöhen sind. Die Gondeln der Bergbahn können in wenigen Minuten über 50 Personen in die Hochgebirgswelt bringen, Menschen ohne Erfahrung im Hochgebirge und oft mit einer Bekleidung, die man eher an einer Strandpromenade trägt.

Zu den vielfachen Aufgaben des Alpenvereins kommt durch den verstärkten Bergbahnbau der letzten Jahre eine neue große Aufgabe hinzu. Er wird gezwungen, wie man so schön sagt, „mit der Zeit gehen“, und er ist gewillt, auch dieses zu tun. Es gilt nun, die Hütten und Wege entsprechend auszubauen und dabei die Natur so weit wie möglich unberührt zu lassen.

So wurde auch das Hannoverhaus ausgebaut.

Die alte Zisterne, die früher schon kaum genug Wasser gab, wird nicht mehr benötigt, denn jetzt wird frisches Quellwasser, das die Gondeln der Bergbahn in Tanks mit nach oben bringen, durch eine 250 m lange Rohrleitung auf das 80 m höher liegende Haus gepumpt.

Ein 120 PS Stromaggregat wurde in der Bergstation der Bergbahn aufgestellt und über ein Stromkabel wird das Hannoverhaus mit Strom versorgt. Es ist also ein Haus mit Fließwasser, mit Licht, das ganze Haus elektrisch beheizt, und einer modernen Küche, hauptsächlich elektrisch, die in der Lage ist, 200 Portionen warmes Essen pro Stunde zu liefern.

Gemütliche Gasträume bieten ca. 200 Personen Platz und 70 Personen können auf dem Haus übernachten.

Ein solcher Ausbau ist bestimmt eine große Leistung, wenn man dabei berücksichtigt, daß die Kosten doch nur von den Mitgliedern aufgebracht werden.

Trotz dieser Modernisierung ist es aber kein Hotel, sondern es ist eine Berghütte mit etwas Komfort geblieben, denn wir wissen, was wir unserem Hannoverhaus und Ihnen, lieber Leser, schuldig sind.

Für jeden Bergsteiger ist ein Besuch des Hannoverhauses ein Erlebnis. Der Mitbegründer unserer Sektion, Herr Prof. Arnold, war der Initiator, als man das Haus im Jahre 1910 an dieser Stelle erbaute. Er als weitgereister und erfahrener Bergsteiger erkannte sofort, daß diese Stelle ein Aussichtspunkt ist, der selbst die Aussicht von manchem wesentlich höheren Gipfel übertrifft. Seinem Willen entsprechend und auf Grund seiner großen Verdienste, die er sich bei der Erschließung der Alpen erworben hat, fand er auch dort oben seine letzte Ruhestätte. Sein Mausoleum mit seiner und seiner Gattin Urne steht neben dem Hannoverhaus.

Es lohnt sich, das Hannoverhaus zu besuchen und vor allen Dingen, dort zu übernachten. Wer einmal dort einen Sonnenauf- oder -untergang erlebt hat, wird diesen Anblick nie vergessen und bestimmt einmal wiederkommen.

Bei uns ist jeder gern als Gast gesehen und wir laden Sie ein, uns zu besuchen. Wenn Sie sich einen Gefallen tun und auch ein Erlebnis mitnehmen wollen, dann kommen



Besuchen Sie Kärntens Aussichts- und Ski-Berge

mit den Seilbahnen und Liften der

Kärntner Bergbahnen

Aktiengesellschaft

Ankogelbahn 2630 m, Mallnitz
Goldeckbahn 2139 m, Spittal/Drau
Kanzelbahn-Gerlitze 1900 m, Annenheim/Ossiachersee
Mauthneralmliift 1500 m, Kötschach-Mauthen

Sie nicht für 1 oder 2 Stunden, sondern für 1 oder 2 Tage. Erleben Sie einen Hüttenabend, wenn die Bergsteiger von ihrer Gipfeltour kommen, oder andere sich für den Aufstieg am nächsten Tag vorbereiten, wenn man zusammensitzt und die Hüttenwirtin ein zünftiges Bergsteigeressen serviert. Erleben Sie den einbrechenden Abend und den erwachenden Tag! Sie werden Respekt vor der Größe der Natur bekommen und vergessen, daß Sie einfach nur mit einer Gondel hinauf- und hinunterfahren brauchen. Der Mensch kann heute vieles verändern, aber gottlob kann er die Natur im Hochgebirge noch nicht beeinflussen und hier kann man sie wie selten irgendwo noch unverfälscht erleben.

H. Fromhagen

Wo ist das schöne Geld geblieben?

Nämlich das Geld, welches unsere Mitglieder für den Bau der Materialeilbahn zum Niedersachsenhaus hergegeben haben. Auf der Hauptversammlung und im Mitteilungsheft 1/70 versprach ich Ihnen, darüber Auskunft zu geben, auf Heller und Pfennig. Meine heutige Addition ergibt DM 58.467,—. Wahrlich, das ist viel Geld, besonders für einen Verein, der nur von seinen Mitgliedsbeiträgen lebt. Ohne die Spenden unserer Mitglieder hätten wir es nie geschafft! Aber — und das sei heute auch einmal gesagt — ohne andere günstige Faktoren hätten wir es auch nicht geschafft. Nicht ohne Grund haben damals, als die Sektion ihr Vorhaben publik machte und die geplante Bausumme nannte, Fachleute vom Hauptverein in München und erfahrene Seilbahnbauer gesagt:

bei euch in Hannover piept's;

mit dem Geld kommt ihr niemals aus, so eine Bahn kostet mindestens das Doppelte, wenn nicht noch mehr. Die Leute haben — beinah — Recht gehabt. Normalerweise kosten solche Bahnen auch viel mehr. Da ist es sehr interessant, im Bericht von der Hauptversammlung 1970 des Deutschen Alpenvereins zu lesen, was so die Materialeilbahnen bei anderen Hütten kosten:

Meilerhütte	DM 120.000,—
Furtschaglhaus	DM 76.000,— (nur die 3. Rate)
Breslauer Hütte	DM 65.000,—
Glorerhütte	DM 100.000,—
Nördlingerhütte	DM 120.000,— (nur die 3. Rate)
Prager Hütte	DM 60.000,— (nur Verlängerung)
Tölzer Hütte	DM 150.000,—
Meilerhütte	DM 120.000,—



Niedersachsenhaus, 2470 m, erbaut 1926, bei Bad Hofgastein, 25 Betten, 25 Lager, 15 Notl.

Wir können also von Glück sagen, daß die Sektion Hannover es geschafft hat, eine solche Bahn für nur rund 60.000,— DM zu bauen, die immerhin mit 2,2 km Länge zu den größten Bahnen zählen dürfte. Manche der oben genannten Bahnen anderer Hütten sind sicher noch kürzer. Glückliche Umstände haben uns — seien wir ehrlich — auch etwas dabei geholfen, z. B. der günstige Kauf eines gebrauchten Maschinen-Aggregates, das dazu nur 100 m von der geplanten Talstation entfernt lagerte. Nicht zuletzt war es aber auch die tatkräftige Mitarbeit des Seilbahn-Spezialisten Fritz Pelzler, der trotz Behinderung durch die Folgen seiner schweren Verletzung beim Bau der Sonnblick-Seilbahn umsichtig dafür gesorgt hat, daß uns die Kosten nicht davonliefen. Eben — eine sorgfältige Planung vor und während des Baues hat sich hier im wahrsten Sinn des Wortes bezahlt gemacht.

Es ist eben so, man kann manches teuer machen, oder auch mit einiger, wohlüberlegter Improvisation und guter Mithilfe anderer viel billiger. Toni Moises zum Beispiel, der jüngste Sohn unserer Hüttenwirtin, müht sich im Augenblick tagelang zusammen mit seinem Helfer ab, die Stützen der Seilbahn mit Markierungsfarben rot-weiß anzustreichen. Das ist keine Huldigung an die österreichischen Behörden, sondern eine Vorschrift wegen der Luft-Verkehrs-Sicherung (Hubschrauber usw.). Streichen — ja, das hört sich leicht an, aber turnen Sie mal an einem 16 m hohen Holzgerüst mit Pinsel und Farbtopf herum.

Übrigens – Auflagen. Im Abnahme-Protokoll hat uns der Behörden-Sachverständige im letzten Herbst die Erledigung von 17 Punkten zur Pflicht gemacht! Vom Feuerlöscher in der Talstation über den Luft-Sicherungsanstrich bis zum Betriebs-tagebuch hin. Da kam ein Schilling zum anderen (und eine Freizeitstunde auch zur anderen). Aber jetzt ist es geschafft. Die Bahn hat den Winter gut überstanden und in diesem Sommer viel Nutzen gebracht. Allein die Erstausrüstung zur Eröffnung des Niedersachsen-Hauses konnte in nur sechs Fahrten der Seilbahn nach oben gebracht werden. Auch für den Transport von Sand und Zement, was sonst viel Geld gekostet hätte, tat die Bahn ihre guten Dienste. Die Westwand des Niedersachsen-hauses, bei der der Putz abgebröckelt war und der Wind durch die Steinritzen bis in die Küche pfiff, mußte ja neu verputzt werden.

Hoffen wir, daß die Bahn noch viele Jahre ihre guten Dienste tut und so dazu beiträgt, daß sich die Bergsteiger im Niedersachsen-Haus auch in Zukunft wohl fühlen werden.

Griep

Eine unrentable Hütte?

Der Deutsche Alpenverein wird sich in naher Zukunft einer gewaltigen Substanz – und Strukturänderung unterziehen müssen. Die Verhältnisse und die Auflagen der Behörden zwingen ihn dazu. Bei den Überlegungen, wie für die vielen veralteten Hütten die notwendige Umstellung auf die heutigen Ansprüche hinsichtlich Wasserversorgung, Heizung, Hygiene, Transport der Versorgungsgüter usw. finanziert werden soll, wird auch die Frage auftauchen, ob man sich von unrentablen Hütten trennen soll oder muß. Die Erbauer der Hütten haben in der Pionierzeit natürlich nur gemeinnützig gedacht. Aber heute muß sogar der Alpenverein kommerziell kalkulieren. Kaum zu glauben, daß der Staat, der das Wohlleben seiner Bürger kräftig fördert, auch einmal erhebliche Mittel bereitstellt, um die Freizeitgestaltung in den Alpen zu ermöglichen oder gar zu fördern. Es gibt nur sehr wenige Hütten, die für die besitzenden Sektionen einen Gewinn einbringen.

So wird auch die Sektion Hannover sich eines Tages vor die Frage gestellt sehen, ob das Niedersachsenhaus weiter gehalten werden kann oder aufgegeben werden muß. Ein alpin notwendiger Stützpunkt ist sie kaum. Sie steht auf einem Grat, ist Wind und Wetter besonders ausgesetzt. Sie hat keinen Strom, das Holz für die Feuerung muß heraufgeschafft werden. Dabei mußte Hansi, das treue Maultier, sein Leben lassen, als er mit der weitausragenden Ladung an der engen Stelle des Weges, die dem Wanderer absolut keine Schwierigkeit bereitet, an die Felswand

stieß und abstürzte. Wasser haben wir zwar in der Hütte, seitdem unsere Jugendgruppe im Jahre 1962 eine Quelle einfaßte und eine Wasserleitung zur Hütte baute. Niemand spricht mehr davon, jeder holt sich gedankenlos das gewünschte Nass. Wollen wir doch im Jubiläumsjahr an dieser Stelle nochmals den 10 Jugendlichen danken, die in den Ferien bei ungünstigem Wetter (bis 4 m Neuschnee) diese schwere Arbeit für die Sektion leisteten! Und Dank sagen auch dem Hüttenwirt Michael Moises, der fachmännisch mitarbeitete und die Steine spendete.

Unsere heutige Jugend meint in ihrem Artikel an anderer Stelle in dieser Schrift, der Idealismus sei unbestreitbar unmodern geworden und werde durch „Spaß“ ersetzt. Ich frage, was hat denn die etwa 300 Mitglieder der Sektion im vorigen Jahr bewogen, für eine neue Materialbahn zur Hütte über DM 31.000,— zu spenden? Sie finanzierten damit den Bau der Bahn, ohne daß die Sektionskasse belastet wurde. Nach meiner Meinung ist der Idealismus doch noch nicht unmodern geworden. Gott sei Dank! Aber schon Hermann Poppelbaum, der damalige Sektionsleiter, schrieb 1935, daß die junge Generation die Erschließung der Alpen für überspannt hielt und daß sie die Möglichkeit, daß auch Bergfreunde von geringerer Leistung die Gipfel der Ostalpen ersteigen können, als eine Beeinträchtigung der alpin-sportlichen Betätigung betrachtete. Die gegenseitige Meinung bei jung und alt ist also alt. Wer damals recht hatte, entscheidet die Gegenwart.

Wie gesagt, die Hütte ist keine alpine Notwendigkeit. Aber sie steht nun mal auf der Riffelscharte und erfüllt auch einen Zweck. Erbaut 1925/26 vom Pionier Karl Arnold, bezahlt aus dem Erlös zweier Alpenfeste in Hannover! (2300 Teilnehmer – das waren noch Zeiten) 25 Jahre verwaltet von Henry Kinast, der in den dreißiger Jahren große Sorgen hatte mit den Hüttenwirten – einer hatte die Fensterläden verheizt! Nach dem Kriege in den schweren Jahren für uns bewahrt vom Österrei-

Louis
OHMS

PAPIER- und BÜROBEDARF • ZEICHEN- und MALARTIKEL

Feine Schreib- und Lederwaren • Aparte Geschenke

FÖLLHALTER

Elegante Briefpapiere (Importe aus der Schweiz und Frankreich)

STAHLSTICHPRÄGEREI

HANNOVER

GEORGSTR. VOR DEM OPERNHAUS • LISTER PLATZ (Eingang Celler Straße)

Seit über 45 Jahren Mitglied des Deutschen Alpenvereins

chischen Alpenverein, von der Sektion Bad Gastein. Bis dann die Familie Moises auf das Haus kam, die nun in vorbildlicher Weise seit 14 Jahren die Gäste versorgt und die Hütte für die Sektion erhält. Warum tut sie das? Reichtümer kann sie nicht erwerben in den 3 Monaten des Jahres, in denen die Hütte geöffnet ist. Einfach, weil sich Mutter Moises wohl fühlt dort oben in 2400 m Höhe und weil sie eben Mutter ist, nicht nur für ihre eigenen Kinder, sondern für alle Besucher der Hütte. Und diese spüren das. Sie empfinden, wie urgemütlich der Gastraum ist. Sie freuen sich, im Eitzeitalter mal bei Kerzenlicht zu sitzen. Wie funkelt da der Rote im Glase!

Schon 1925 sah Arnold voraus, daß sich das Rauristal zu einer vielbesuchten Sommerfrische entwickeln würde. Heute gibt ihm die Tatsache recht. Viele von den Talbesuchern möchten höher hinaus. Wenn sie dann zum Niedersachsenhaus kommen, bietet sich ihnen ein herrlicher Blick auf die Tauernkette bis zum Ankogel, auf den nahen stolzen Sonnblick (3105 m) mit der höchsten Wetterwarte Österreichs – 4 Stunden von der Hütte –, auf den noch höheren Hocharn (3253 m, 6 1/2 Stunden), das wuchtig vereiste Schareck (3122 m, 3 Stunden), den harmlosen Silberpfennig (2600 m, 2 Stunden) und nicht zuletzt der schöne Tiefblick in das Rauristal.

Für den unschwierigen Aufstieg zur Hütte von Kolm-Saigurn (Endstation der Kraftpost von Zell am See über Taxenbach-Rauris) benötigt der Besucher 2 1/2 Stunden. In der gleichen Zeit ist das Niedersachsenhaus auch vom Valeriehaus im Naßfeld (von Böckstein) zu erreichen. Beide Wege wurden im Jubiläumsjahr 1925 erbaut aus Mitteln, die Hermann Bahlsen spendete. Sie tragen seitdem seinen Namen. Aber immer wieder zerstört die Natur Teile des Weges. Allein in all den Jahren bis in die heutige Zeit hat die Firma Bahlsen mehrfach Mittel für größere Instandsetzungen des Weges bereitgestellt. Sie ist noch immer Gönner der Sektion – leider der einzige von den vielen der Pionierzeit.

Wer von den Mitgliedern die Sektionsmitteilungen aufbewahrt, der mache sich die Freude, die Berichte vom Hüttenwart Franz G. Griep nachzulesen: in Heft 6/1962 über den Bau der Wasserleitung und in Heft 3/1966 zum 40-jährigen Bestehen der Hütte. Er wird dann wie Franz Griep sagen: „Das Niedersachsenhaus ist eine Goldgrube, nicht für die Sektionskasse, aber für die Herzen der Bergsteiger.“ Und die sollen wir aufgeben?

Unrentabel ist die Hütte nur, wenn größere Reparaturen anfallen. In normalen Zeiten trägt sie sich. Wir müssen ja nicht auf eine Naturkatastrophe warten, die dem Haus schweren Schaden zufügen könnte. Das wäre dann höchstens der Zeitpunkt, genaue finanzielle Erwägungen anzustellen. Heute überwiegt noch die Verpflichtung,

das zu erhalten, was vor bald 50 Jahren namhafte Sektionsmitglieder in ideeller Tatkraft geschaffen haben und womit in der Vergangenheit vielen Menschen Bergerlebnisse und Urlaubsfreuden ermöglicht wurden. Auch nach uns wollen noch Menschen in die Berge gehen, auf Wegen die der Alpenverein erbaute und unterhält und in seinen Hütten Schutz und Unterkunft finden. Es werden immer mehr Menschen sein, weil es immer mehr Freizeit und Urlaub geben wird. Die Zeiten ändern sich eben. Die Menschen aber auch und damit ebenso die Anschauungen der Jugend. Wer weiß, vielleicht baut unsere heutige Sektionsjugend mal aus „Spaß“ eine Stromleitung zur Hütte . . .

Nein, das Niedersachsenhaus geben wir nicht auf!

Hermann Pehle

Die Torfhaus-Hütte im Oberharz

*Es grüne die Tanne,
es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen
ein fröhliches Herz!*

Diesen Harzer Wahlspruch habe ich als Leitgedanken für einen Bericht über unsere Torfhaus-Hütte gewählt. Nur wenige Sektionen des Deutschen Alpenvereins können sich glücklich schätzen, in so unmittelbarer Nähe eine Hütte zu besitzen, die wir aufsuchen können, um in den herrlichen Wäldern des Harzes zu wandern und auszuspannen und gestärkt und fröhlichen Herzens in den Alltag zurückzukehren.

Wir Hannoveraner können stolz auf unsere Hütte sein, an der zu einem Drittel die Sektion Braunschweig Mitbesitzer ist. Im friedlichen Nebeneinander – oder besser Miteinander – werden die hier und da auftretenden Probleme gemeinschaftlich gelöst.

Jede der beiden Sektionen stellt ihren eigenen Hüttenwart. Die – ich darf pro domo sprechen – sich redlich bemühen, allen Wünschen gerecht zu werden.

Die Hüttenwarte lösen sich alle zwei Jahre in der wirtschaftlichen Verwaltung ab. Der eine hat dann die Arbeit und der andere kann verschnauften. Trotzdem werden aber die wesentlichen Probleme gemeinsam behandelt. Die beiden Sektionsvorstände treffen sich darüberhinaus ein- oder zweimal im Jahr in der Hütte, um die Dinge zu regeln, die zwischen den Hüttenwarten offen geblieben sind. Man diskutiert, lehnt ab, beschließt und fährt nach Stunden guten Einvernehmens fröhlichen Herzens (s. o.) wieder nach Hause, weil alles so gut geklappt hat.

Torfhaus-Hütte/
Harz, 800 m,
erbaut 1937,
erweitert 1966,
28 Betten,
40 Lager,
102 km von
Hannover

Foto:
K. Buschmann



Verzeihen Sie bitte diese Abschweifung, diesen Blick hinter die Kulissen, vielleicht gehört er gerade bei der Torfhaus-Hütte mit dazu, denn sie hat noch ein anderes Problem. Die Hütte könnte größer sein. Oft reichen die 20 Betten und die 40 Lager nicht aus, um alle Unterbringungswünsche zu erfüllen. Das gilt aber nur für die Wintermonate, wenn der Harz all seine weiße Pracht entfaltet und die Skiläufer ihre Spuren durch die tiefverschneiten Wälder ziehen wollen. Hin und wieder höre ich sagen, die Torfhaus-Hütte sei ursprünglich als Skihütte gebaut worden. Was die Zahl der Besucher angeht, so wird das stimmen. Kommen Sie einmal im Winter zur Hütte und erleben Sie mit den Skigruppen der beiden Sektionen und den anderen Gästen einen zünftigen Hüttenabend oder schauen sich das bunte Treiben an, wenn morgens die Bretter gewachst werden, und wir zu unseren gemeinsamen Skitouren aufbrechen. Skilaufen und Wandern machen nicht nur müde, sondern auch hungrig. Dann kann es der Hüttenwirt, Herr Lisson, manchmal kaum schaffen, die Bratkartoffeln, die Schinkenbröte oder was seine Küche sonst noch zu bieten hat, schnell genug zuzubereiten, um die hungrigen Mäuler zu stopfen. Da zischen die halben Liter, während sich weniger Durstige einen Kalterer oder einen guten Mosel kredenzen lassen. Damit sind wir wieder bei den fröhlichen Herzen (s. o.), es wird geplaudert, gelacht und manchmal auch gesungen, bis Herr Lisson mit gehobener Hand an die Hüttenruhe erinnert.

Die ständigen Gäste der Torfhaus-Hütte kennen dieses Hüttenleben nur zu gut aus eigener Anschauung. Für sie brauchte dieser Aufsatz eigentlich gar nicht veröffentlicht zu werden. Wen ich ansprechen möchte, das sind die vielen Mitglieder, die nur selten kommen oder noch keine Gäste der Torfhaus-Hütte waren. Gerade an sie

wende ich mich, an die vielen Wanderer, die keine Skiläufer sind oder nicht mehr sind und die eingeladen werden, im Frühjahr, Sommer oder Herbst in den Harz zu kommen, um seine Schönheiten zu entdecken. Gerade im Sommerhalbjahr ist die Torfhaus-Hütte so recht als Standquartier für große und kleinere Wanderungen geeignet.

Es grüne die Tanne! Wo gibt es im norddeutschen Raum noch so herrliche Nadelwälder wie gerade im Oberharz? Abseits der Straßen finden wir beschauliche Ruhe und Erholung. Ein Weg zur Wolfswarte, welch' ein Blick ins Tal nach Altenau! Der Achtermann, diese markante, fast 1000 Meter hohe Hornfelskuppe, von der sich der ganze Oberharz überblicken läßt, in unmittelbarer Nähe des Brockens, von dem wir leider durch eine erzwungene Grenze getrennt werden! Auch zur Grenze nach Mitteldeutschland, wie es auf den Wegweisern heißt, sollten wir einmal eine Wanderung machen, um z. B. am Dreieckigen Pfahl in besinnlichem Nachdenken einen Blick nach drüben zu werfen.

Ungezählt sind die Möglichkeiten für Wanderungen vom Torfhaus aus. Wer kennt das stille Kellwassertal, den sonnigen Rehberg oder die im Wald versteckt liegenden Luisenklippen? Die Hopfensäcke sind bei den Skiläufern—je nach Können und Veranlagung—beliebt oder auch ein wenig gefürchtet. Wer aber weiß, daß diese schneidige Abfahrt von einer Felspartie überragt wird, von der man eine großartige Aussicht genießt?

Es wachse das Erz! Der Bergbau gehört im Harz so ziemlich der Vergangenheit an. Zwar begegnen wir im Vorland in Oker und in Langelsheim noch den rauchenden Schloten der Blei- und Zinkhütten, in den alten Bergstädten selbst dagegen dominiert heute der Fremdenverkehr. Wenn wir aber im Oberharz beschaulich an einem der zahlreichen, oft schnurgeraden Bäche entlangwandern, ich denke an den Abbégraben oder den Dammgraben bei Altenau, dann werden wir daran erinnert, daß hier der Mensch schon vor Jahrhunderten regulierend in die Natur eingegriffen hat, um das Wasser für den Betrieb der Bergwerke nutzbar zu machen. Heute sind es die großen Talsperren, die das Bild der Harzlandschaft verändert haben. Das wird besonders deutlich bei einer Fahrt durch das Okertal, wo sich die Straße an der Okertalsperre entlangzieht und viele Punkte zu einem „Steig aus und wandere“ einladen.

Noch vieles ließe sich vom Harz und vom Torfhaus berichten. Schon Goethe war am Torfhaus und bestieg von hier aus den Brocken. Seit 50 Jahren verkehren regelmäßig Autobusse auf der Linie Bad Harzburg — Torfhaus — Braunlage. Erst kürzlich erinnerte die deutsche Post mit einem Sonderstempel an dieses Ereignis. Wintersportveranstaltungen und -Meisterschaften, die sieben Harzer Bergstädte, die kulturellen Einrichtungen in den Bädern und Kurorten, die alte Kaiserstadt Goslar, das alles

sind Ziele, die noch in der Reichweite der Torfhaus-Hütte liegen.

Und wenn wir uns abends wieder in der Hütte treffen oder zu Hause unseren Pflichten nachgehen, dann sollten wir fröhlichen Herzens und dankbar sein, daß wir wieder einmal einige Stunden oder Tage auf „unserer“ Torfhaus-Hütte verbringen konnten.

Georg Schmutzler

Wie bleibt Ihr Mann vital und gesund?

Schützen Sie ihn vor „Manager-Krankheiten!“

Herz, Kreislauf, Nerven sind gefährdet durch Hetze und Überforderung. Vollwertige Kost bietet Schutzstoffe. Bei intensiver Anspannung dazu diese Kurmittel:

Weißdorn stärkt das Herz!
SCHOENENBERGERS
Weißdornsaft kräftigt Herzmuskel, fördert Durchblutung, erweitert Kranzgefäße, beruhigt nervöse Herzen.

3 Flaschen 11,40

Vitamin C gegen Erschöpfung! DONATH Sanddorn-Vollfrucht bietet neben Vitamin-C-Reichtum weitere Vitalstoffe der sonnenreifen Sanddornbeere. Belebt sofort!

Flasche 4,95

Knoblauch verbessert den Kreislauf! senkt Blutdruck, regt Kreislauf an, beugt Arterienverkalkung vor, BAKANASAN sind geruchlose Knoblauch-Kapseln mit Misteln + Weißdorn.

Packung 48 Stück 3,65

Nüsse machen Nerven stabiler! GRANOVITA Haselnußmus ist konzentrierte Nerven-Kraftnahrung mit viel Vitamin B. Täglich eine Nußmilch erhöht Leistung des gesamten Nervensystems.

Glas 165 g 3,85



Schmelz

**ruft auf: Helfen Sie Ihrem Mann
gesund zu bleiben!**

Die Kansteinhütte

Es ist schon ein paar Jahre her, daß man die Kansteinhütte baute. Erst nach längerer Zeit erkannte man, daß der Platz, auf dem sie steht, einmalig ist. Das Saaletal, das sich von Coppenbrügge nach Elze erstreckt, ist so flach, daß man es als Tal kaum wahrnimmt. Aber wenn man am Rande des Osterwaldes steht und nach Süden blickt, zeigt es sich deutlicher, allein schon durch den Thüster Berg, der sich mit 400 m Höhe stattlich dahinter erhebt.

Aber wer kennt schon den Thüster Berg? Gerade der hat es an sich, denn an den Nordhängen stehen die Kletterfelsen – „der Kanstein“. Dort hat es uns all die Jahre hingezogen. Deshalb hat man am Waldrand eine kleine Hütte gebaut – eben die Kansteinhütte. Sie fügt sich so in die Landschaft ein, als hätte sie sich selbst den Platz ausgesucht, so angeschmiegt im Schutz einer Waldecke, dicht unter hohen Buchen. Wenn man vor der Hütte steht und nach Norden über das liebe Saaletal zum Osterwald hinüberschaut bis zum Ith, der im Westen steil abfällt, dann erst kann man verstehen, daß schon viele, sehr viele hier standen und sich kaum satt schauen konnten an diesem herrlichen Bild! Wenn man sich umdreht, dann steigt der Wald an, und im Frühjahr, wenn die Bäume noch ohne Laub sind, kann man die Felsen erkennen, den Klettergarten der Sektion Hannover.

Hier steht die Hütte mit ihrem flachen Dach und den schönen großen Fenstern im Tagesraum. Ein Blick durch die Fenster verrät, daß es da drinnen gemütlich ist: getäfelte Wände, ringsum Bänke, davor schwere Tische und ein großer Kachelofen. Hier fühlen sie sich wohl, die Bergsteiger. Manch fröhliches Lied wurde hier gesungen und manche Bergfahrt besprochen. So geht dann ein Tag zu Ende – und die untergehende Sonne, die den Himmel über dem Ith in Rot hüllt, läßt sich die Hüttenbesatzung auf der Terrasse zusammenfinden und still den scheidenden Tag erleben. Bald wird es ruhig, und nur ein strammer Schnarcher in Raum 12 verrät, daß Hüttenruhe eingetreten ist. Manche schlafen fest, viel zu fest, und verpassen das einmalige Konzert der Vogelwelt vor Sonnenaufgang. – Es gibt aber auch Nächte, in denen niemand ins Bett findet. Alle sitzen sie rings um die Hütte herum auf der Erde und leise erklingen Melodien, die man eigentlich nur da oben singen kann.

Aber so nach und nach kommen sie dann alle am anderen Morgen hervorgekrochen, die Schnarcher und auch die, die nicht geschnarcht haben. Sie trollen sich mit oder ohne Seife an den Bach oder in den Waschraum. Aber beim Kaffeetrinken sind sie dann fast alle wieder beisammen, und die Unterhaltung verrät, was sie sich für den Tag vorgenommen haben. Der Ith ist seit Jahren ein beliebtes Ziel. Aber die ganze



Kanstein-Hütte am Thüster Berg, 200 m, erbaut 1951, 31 Betten, 42 km von Hannover

Umgebung lädt zum Wandern ein. Und wenn man ganz still dahingeht, kann man einiges Wild beobachten.

Um die Hütte herum ist es nun ruhig geworden und nur die Zurückgebliebenen erleben sie so, wie die meisten sie nicht kennen. — Dort hoppelt ein Hase, hier raschelt ein Igel durchs Laub, und über der Hütte schwebt mit mächtigen Schwingen der rote Milan. — Sie genießen die Ruhe und vergessen den Alltag. Aber dann, wenn die Schatten länger werden, müssen sie sich sputen, das Essen zuzubereiten; denn bald kommen alle von ihren Touren zurück und sind hungrig. Dann ist es gut, wenn die ersten ihr Essen bereit haben; denn es entsteht ein Gedrängel in der Küche, jeder will der Erste am Herd sein. Während sich die einen dann am Bach waschen oder im Waschraum, rühren andere schon fleißig in den Töpfen — Tütensuppe und Nudeln, nichts als Nudeln! Auf der Terrasse aber — ein heilloses Durcheinander von Socken — Haken — Seilen — Rucksäcken und Stiefeln verrät die Rückkehr der Wanderer und Kletterer.

Jede Jahreszeit hat ihre Reize. Auch der Herbst ist schön mit seiner Färbung, wenn das Laub von den Bäumen fällt oder der Regen gegen die Scheiben peitscht und man im warmen Raum sitzt. Selbst der Winter findet Unentwegte, die zum Wochenende auf die Hütte kommen. Zwar muß man sich erst den Weg freischaufeln bei hohem Schnee. Auch kann es passieren, daß man vor der Rückfahrt erst die Autos ausgraben muß. Sogar der Weg zum „Häuschen“ kann über Nacht verschneit sein. Da muß man erst die Arme regen, ehe man „darf“. Zur Advents- und Weihnachtszeit finden sich die Gruppen auf der Kansteinhütte zu kleinen Feiern zusammen.

Doch freut sich jeder auf den Frühling, wenn alles wieder anfängt zu grünen und man sein Kletter- oder Wanderzeug hervorholen kann.

Gerd Paysen-Petersen

AUS DEN GRUPPEN

BERGSTEIGERGRUPPE

Leiter: Hans Joachim Giesecke, 3 Hannover, Lützeroder Straße 2

1. Bergsteigen: „i.w.S. alle touristischen Unternehmungen im Gebirge, vom Bergwandern bis zu den schwierigsten Hochtouren. I.e.S. die Ersteigung von Bergen oder schwierigen Stellen im Gebirge mit Hilfe einer besonderen Ausrüstung (u. a. Bergschuhe, Seil, Mauerhaken, Kletterhammer, Eispickel, Steigeisen, Bussole usw.) und einer den jeweiligen Gegebenheiten angepaßten besonderen Technik. Dabei unterscheidet man Gehen, **Felsklettern** (Klettern in der „Wand“, Kaminklettern, Quergänge, Gratklettern usw.) und **Eisgehen** in (Gletscher-) Eis und Schnee . . .“

2. Gruppe: „Jede Verbindung von Menschen, die mehr als ein vorübergehendes Zusammentreffen ist, und die daher — wenn auch nur im Ansatz — ein Bewußtsein der Gemeinsamkeit entwickelt . . .“

Soviel finden Sie über uns im Lexikon. In der Praxis sucht der Gleichgesinnte zuerst (und findet sie sehr schnell) die Verbindung mit der Gruppe. In der Gruppe wächst er dann in die Praktiken des Bergsteigens hinein. Anzufügen bliebe noch, daß er damit kein „Gruppenbergsteiger“ wird, denn eine Seilschaft, die kleinste Verbindung in der Bergsteigerei, kann schon aus zwei Bergsteigern bestehen und es gibt auch viele Einzelwanderer unter uns.

Wie eine solche „Verbindung“, die nicht nur vorübergehender Natur ist, zustandekommen kann, mag Ihnen der nachstehende Tatsachenbericht zeigen:

Immer diese Pfunde!

Auf der Suche nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung (die Flitterwochen hatte ich bereits hinter mir) und angesichts meiner etwas aus den Fugen geratenen Figur, reifte in mir der kühne Entschluß, als Mitglied dem DAV beizutreten. In diesem, so hoffte ich, würde ich Menschen kennenlernen, die sich gleich mir den Bergen verbunden fühlten. So begab ich mich auf die etwas abenteuerliche Suche nach eben diesem Verein.

Zunächst stöberte ich also das Telefonbuch durch. Für den Deutschen Allgemeinen Sängerbund reichte das Volumen meines Brustkorbes bei weitem nicht aus. Für den



Liebesnadel
im Klettergebiet am
Kanstein

Foto:
Kynast

Deutschen Autorenverband fehlten mir die literarischen Qualitäten (wie Sie hier feststellen können). Mitglied des Deutschen Automobilclubs bin ich schon seit Jahren. Dieses deutet darauf hin, daß es in Hannover keinen Alpenverein gäbe. Ich suchte und forschte dennoch unermüdlich weiter und lernte dadurch so manch einen Wanderverein der näheren und weiteren Umgebung kennen. Der Vorstand eines dieser Vereine lud mich spontan zu einer Wanderung über das Messegelände ein, auch der Misburger Wald habe seine Reize, und für den Sonntag sei eine Straßenbahnfahrt zum Fasanenkrug geplant. Da ich keine allzu großen Hoffnungen hegte, meine überflüssigen Pfunde bei diesen Exkursionen zu verlieren, kam mir der Gedanke, mich einmal ins Adreßbuch zu vertiefen. Und siehe da: In Hannover gibt es doch einen Alpenverein!

Kurz entschlossen wurde ich Mitglied. So erfuhr ich bald, daß die Sektion Hannover einige eigene Hütten besitzt, u. a. die Kansteinhütte. Ein Mitglied erzählte mir, dort könne man herrlich auf der Terrasse liegen. Wieder mußte ich an meine Pfunde denken. Dennoch besuchte ich am ersten besten Sonntag die Kansteinhütte, wo ich

herzlich empfangen wurde. Beim Anblick des Hütteninnern wurde ich an die letzten Kriegstage erinnert, denn damals fiel bei uns auch überall der Kalk von den Wänden. In jeder Ecke lag Schutt herum, wie nach einem mittelschweren Erdbeben. Nach einigen mehr oder weniger diskreten Hinweisen des Hüttenwartes auf den heutigen Arbeitskräftemangel, der sich auch auf der Hütte bemerkbar mache, wurde mir klar, daß hier umfangreiche Bauarbeiten vonstatten gingen. An den darauffolgenden Wochenenden wurde ich dann auch schnellstens in den Arbeitsprozeß eingegliedert. —

Doch jede Mühsal nimmt einmal ein Ende, und so kamen wir in der nächsten Zeit häufiger in gemütlicher Runde zusammen. Dort wurde von den durchgeführten Klettertouren erzählt. So erfuhr ich, daß an der Liebesnadel dicke Henkelmänner seien, während sich rechts oben am Splitterplatten — Blockkamin eine Sanduhr befände. Außerdem hänge an der Bratkartoffelkante noch ein Sack. Dies alles kam mir dann recht unheimlich vor. Lauthals verkündete ich, derartige Unternehmungen kämen für mich niemals in Frage. Doch die Neugier nach dem Henkelmann überwog, denn ich dachte an ein kühles Blondes. Statt des köstlichen Gerstensaftes, den es dort leider nicht gab, lernte ich den Kamin des Falkenturmes kennen, in dem ich dann auch prompt hängen blieb. Wenn man mir nicht auf den Kopf getreten hätte, hinge ich dort sicher heute noch als lebender Klemmblock. So drastisch wie hier wurde ich noch nie an meine Pfunde erinnert:

Für das nächste Wochenende war mein Bedarf am Bergsteigen restlos gedeckt. In der folgenden Zeit schleiften die Kletterer mich jedoch manchenmal mit, und, was ich nicht erwartet hatte: Es ging immer besser! Nachdem ich den Muskelkater nicht mehr spürte, fand ich sogar Gefallen an dieser Art der Auf- und Abwärtsbewegung. Damit nicht genug, gelang es mir doch, einige Männern für die Kletterei zu begeistern, die es immerhin heute auch schon bis zum 5. Grad gebracht haben.



**HEISSE
PUTS**

im schuster winter

Kataloge bitte anfordern
Sie erhalten sie kostenlos



Neuer Winter-Katalog im großformat

topmodelle der wintersportmode + brandneue wintersportgeräte + star-modelle für stars auf der piste + rasante ski-schuhe. 1000 ideen für moderne geschenke après-mode begeistertnd fesch + touren-ausrüstung perfekter denn je + dazu großer farbiger winter-reise-katalog mit herrlichen urlaubsangeboten und bergtourenschmankerln für jeden geschmack und geldbeutel!

freizeit + sport

schuster

8 münchen 2 · rosenstrasse 5-6 · telefon (0811) 24 01 24

Nur eines stört mich an der ganzen Sache: Meine Pfunde bin ich immer noch nicht los!
H.J. Giesecke

Termine im Oktober und November 1970

3. und 4. Oktober Klettern und Wandern von der Kansteinhütte aus
21. Oktober Versammlung im „Wienerwald“ am Thielenplatz (20 Uhr)
Lichtbildervortrag
31.Okt./1.Nov. Klettern und Wandern von der Kansteinhütte aus
11. November Versammlung im „Wienerwald“ am Thielenplatz (20 Uhr)
Lichtbildervortrag
18. November Rundwanderung mit anschließendem Wurstessen beim „Vogel-
händler“ in Levedagsen.

Bei allen Veranstaltungen sind Interessierte und Gäste herzlich willkommen.

KLETTERGRUPPE

Leiter: H. Vogelsang und H. Weninger, 3 Hannover, Telefon: 83 25 48

Die Menge unserer Mitglieder übersteigt allmählich das Fassungsvermögen des uns zur Verfügung stehenden Raumes. Dennoch freuen wir uns über jedes neue Mitglied, wenn wir auch in nicht allzu ferner Zeit den Tisch auf den Gang werden stellen müssen. An allen im Folgenden nicht genannten Wochenenden besteht Gelegenheit zu klettern. Diese Fahrten besprechen wir jeweils am Donnerstag vorher.

- 8.10. Reflexion über Jugendleiterschulung und Alpinismus – Herbsttreffen.
- 15.10. Lebenserhaltende Maßnahmen beim Bergsteigen I
- 22.10. Provokation – sinnvoller oder fehlgeleiteter Aggressionsbetrieb
- 24.10. Lebenserhaltende Maßnahmen beim Bergsteigen II
- 5.11. Meditation zur Stimmungskordinierung
- 7.11. Alpenfest
- 12.11. Lebenserleichternde Maßnahmen beim Bergsteigen III
- 19.11. Bergsteigerromantik, Liebe zur Natur etc. – Versuch einer Analyse
- 26.11. Plädoyer für das Programm einer Regierungspartei (informativ von Bedeutung wegen diesbezüglicher Kompetenz des Vortragenden).

Einen Termin für eine Adventsfeier im Dezember müssen wir noch mit Frau Petersen vereinbaren.



Viertannenturm im Selter/Leinetal bei Greene

Foto:
Dr. Goedeke

Betrachtungen

Auf die Gefahr hin, mancherlei Frustrationstoleranzen zu überschreiten: (Vereine scheinen übrigens von solchen Überschreitungen zu leben, und nicht nur Vereine) die Klettergruppe sieht sich genausowenig wie andere Gruppen innerhalb des Alpenvereins außerstande, dies Risiko zu vermeiden. Weit davon entfernt, mit dieser Einleitung unseren Artikel rechtfertigen zu wollen, soll sie lediglich um Verständnis bitten. Außerdem braucht ihn ja nur zu lesen, wer will, und der hat schließlich selber schuld!

Wer diese Sätze für komplexbedingt und verklemmt hält, möge uns unsere Jugend zugute halten. Spätestens wenn wir selbst beginnen, elterliche Ratschläge zu erteilen, werden sich manche ein Gefühl der Genugtuung nicht versagen können und wollen. Wen unser Verhalten im Moment noch daran hindert, derartiges zu empfinden, sollte sich damit trösten, daß die Genugtuung, die ihm wird, quantitativ direkt proportional der Zeit ist, die sie auf sich warten läßt.

Vielleicht nehmen wir manchmal das Recht für uns in Anspruch, „Dummheiten“ zu begehen, Konsequenzen außer acht zu lassen, ein Recht, welches wir der Eltern- generation wohl aber nur absprechen, weil sie es nicht anders will. Wer glaubt, aufgrund gemachter Erfahrungen urteilsberechtigt zu sein, sollte sich logischerweise nicht wundern, wenn die Beurteilten inkonsequentes Verhalten seinerseits als Versagen betrachten.

Im übrigen können wir glaubhaft versichern, daß alles, was wir im letzten halben Jahr gemacht haben, uns Spaß gemacht hat und uns teilweise die Mißbilligung mancher „Urteilsberechtigter“ einbrachte, wobei manches mangels Informationen sicher noch nicht beurteilt wurde. Diese Informationen zu geben, soll aber den „Mittei-

MALLNITZ 1200 m

Das Bergsteiger- und Wintersportzentrum der Hohen Tauern begrüßt die Sektion Hannover zu ihrem 85-jährigen Bestandsfest und freut sich immer wieder, ihre Mitglieder als Gäste aufnehmen zu dürfen.

Mallnitz bietet als Wintersportplatz:

Ankogel-Hochgebirgsbahn (1300–2650 m)

Häusleralmseßellift (1200–1900 m)

5 Schlepplifte

Modernes Hallenschwimmbad 27°
mit Thermofreibecken 36°

Skischule

Skibobschule

Eislaufplatz

Geräumte Wanderwege für den
Erholungssuchenden

Unterhaltung

Gepflegte Hotels und Pensionen

Pauschalarrangement:

Vom 9.1. bis 13.2. und 13.3. – 17.4.1971 Freibenutzung aller Seilbahn- und Lift-
anlagen sowie des Hallenschwimmbades.

lungen“ vorbehalten bleiben, bezüglich derer wir uns allerdings leider den Vorwurf leichter Inaktivität gefallen lassen müssen.

Wichtig ist jedenfalls, daß es Spaß gemacht hat. Wichtig deshalb, weil die zur Zeit unbestreitbar größte Attraktivität der Gruppe seit Bestehen von Jugendgruppe und Jungmannschaft vorliegt und mangels Idealismus, der, unbestreitbar unmodern geworden, durch „Spaß“ ersetzt worden ist, eben dieser „Spaß“ der Hauptgrund für die nach außen hin gesteigerte Attraktivität der Gruppe ist.

Obgleich nicht vorauszusehen ist, wieviel an Sympathie (und Zuschüssen?) die Darlegung dieser „nihilistischen“ Tendenz unserer Gruppe verscherzt, wäre gegen die Darlegung lediglich einzuwenden, daß eine Festschrift vielleicht nicht ganz die richtige Platz dazu sei. Aber vielleicht wird die Festschrift von mehr Leuten mit größerer Aufmerksamkeit gelesen, sodaß in diesem Fall vielleicht der Zweck die Mittel heiligt.

Zur Entschuldigung des sich abzeichnenden „Nihilismus“ ließe sich anführen, daß „in einer Gesellschaft von durchschnittlicher Verlogenheit jeder als Nihilist bezeichnet wird, der nach der Wahrheit sucht“ (Max Frisch) und daß sich im Alpenverein wohl niemand überdurchschnittliche Verlogenheit anmaßen wird. Der Verlust der Ideale sollte also zu verschmerzen sein.

An der Tätigkeit der Gruppe hat sich, abgesehen von der Aktivität, ja nichts geändert. Und „leider Gottes“ ist natürlich die Bergvagabundenzeit vorbei. Scheuen sich doch die heutigen Jugendlichen nicht, mit langen Haaren zu klettern und statt mit dem Fahrrad mit dem Auto zu fahren! Die alte Zucht ist offenbar dahin, die Romantik ist vermutlich die gleiche geblieben. Nur steht man ihr realistischer gegenüber und fühlt sich nicht mehr verpflichtet, der Romantik und den hohen Zielen der Kameradschaft mehr Individualität zu opfern als die Vernunft es erfordert.

M. Arndt

tip-top

reinigt und wäscht

FILIALEN IN ALLEN STADTEILEN

POP AUF DEM KANSTEIN

sie hatten sich auf den weg gemacht,
an einem freitagabend kamen sie an.
die hütte, schweigen und kälte waren die ersten eindrücke.
im dunkel die lichter von osterwald.

am nächsten tag waren sie da — die anderen.
sie machten orientierungsmärsche durch eisige kälte:

290° toter baum

mit klammen fingern in leerem motorradtank
spinnweben und selbstgefertigte mantelknöpfe
mit starren händen den schnee auf ein ziel

DAS HAUT HIN!

dann wieder die Hütte.

kerzenlicht, die blaue flamme des alkohols
Stimmung!

sie spielten eine halbe stunde
eine halbe stunde

POP

POP neben dem tannenbaum

flöte und gitarre

gitarre und flöte

selbstkomponiert, eigenwillig

dann jedem e t w a s

maggiwürfel, toilettenpapier, babypuppe

LA BAMBA!!

schritte im schnee des vormittages
am grauen eckturm vier von ihnen — berg heil!

Erinnerung

SKIGRUPPE

Leiter: Horst Voigt, Hannover, Wißmannstraße 17, Telefon 88 64 67

Regelmäßige Zusammenkünfte

dienstags 20 Uhr Familiensport, Turnhalle der Volksschule Weimarer Allee 59 —
Sportversicherungsschutz genießen nur Skigruppenmitglieder —,

freitags 20 Uhr Ski-Ecke im „Wienerwald“ am Thielenplatz (außer am 16. Oktober)
— hier sind Gäste herzlich willkommen —.

Termine:

2. Oktober Ski-Ecke: Einführung in technische Neuheiten der Ski-Ausrüstung durch Hellmut Gratzer.
3. Oktober Sportplatz des TKH Hannover-Kirchrode: 14 Uhr Vereinssportfest der Sektion Hannover, Mehrkampf (75- bzw. 100-m-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung) und 1500- bzw. 3000-m-Lauf für alle sportfreudigen Sektionsmitglieder aller Altersklassen; 20 Uhr Siegerehrung. Anschließend zeigt im TKH-Klubhaus die bekannte alpine Skimeisterin Traudl Hecher/Tirol einen Winterfilm von Schwaz. Danach geselliges Beisammensein mit Tanz (Unkostenbeitrag).
- 9.–11. Oktober AV-Hütte Torfhaus: Vorbereitung und Teilnahme am Herbst-Bruchberglauf 1970 in Altenau.
16. Oktober Sporthaus am Aegi: 19 Uhr Vorführung moderner Ski-Ausrüstung durch Hellmut Gratzer.
19. Oktober Aula der Tellkampfschule: 20 Uhr, Helmut Schoppe zeigt den Film über die Hochtouren der Skigruppe in Bergell und Bernina 1969.
31. Okt./1. Nov. AV-Hütte Torfhaus: Freundschaftstreffen mit der Skigruppe der S. Braunschweig zur Eröffnung der Wintersportsaison 1970/71.
6. November Ski-Ecke: Horst Voigt — Lichtbildervortrag „Ob der Etsch und im Gebirge — Wanderungen in Tirol, Landinien und Trentino“.
7. November Niedersachsenhalle: Alpenfest.
13. November Ski-Ecke: Referat und Diskussion über unseren Versicherungsschutz.
- 14.–21. Nov. Skigemeinschaftsfahrt der Übungsleiter, Tourenwarte und Aktiven der Skigruppe mit der Fahrtenzentrale des Deutschen Skiverbandes nach Chamonix, Vorbereitungslehrgang an den Gletscherhängen der Grand Montets (3275 m).
- 17./18. November Kansteinhütte: Wurstessen und Bußtagswanderung.
20. November Ski-Ecke: Ausspracheabend, nur für Mitglieder!
Besuch im Theater-Museum mit Führung durch unser Mitglied, Bühnenbildner Kurt Söhnlein, voraussichtlich im November, wird mit den Interessenten gesondert vereinbart.
- Filmabend mit Ski-Modenschau* wie alljährlich, siehe Anzeige vom Sporthaus am Aegi in diesem Heft. Änderungen vorbehalten!

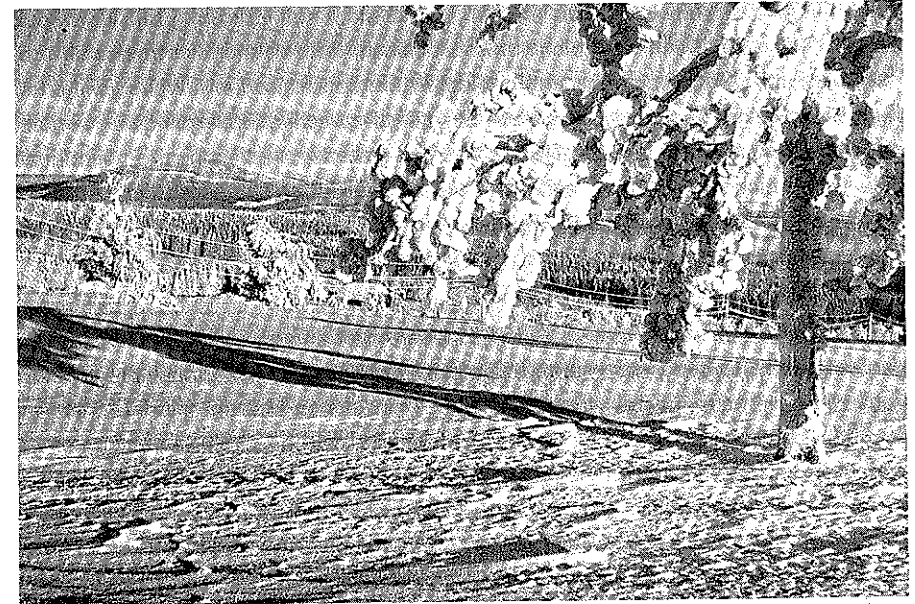
Wer sind wir?

– Fast zweihundert AV-Mitglieder der Sektion, die wir unsere Alpen zu jeder Jahreszeit lieben. Junge Leute meist, ein manchmal rauhes aber herzliches Völkchen, das sich das ganze Jahr über sportlich betätigt und das nicht als Selbstzweck, sondern um „fit“ zu sein, wenn wir im Sommer die Berge erklimmen und im Winter unsere Skispuren über die weiten Hänge ziehen; in der Hauptsache aber, um die Freizeit sinnvoll zu gestalten, sich nach dem Motto „Trimm dich“ gesund zu erhalten, kurz: Freude am Leben zu haben!

So stellen wir uns als sporttreibende Gruppe der Sektion im sportorganisatorischen Sinne vor. Sind wir doch in der Tat korporativer Mitgliedsverein des Harzer Ski-Verbandes im Landessportbund (und damit Mitglied des Deutschen Sportbundes und des Deutschen Skiverbandes). Nach der Größenordnung, gemessen an der Mitgliederzahl, sind wir an achter Stelle von 84 Vereinen, die sich in Niedersachsen der Sparte Skilauf widmen. Innerhalb des Harzer Ski-Verbandes gelten wir natürlich als „Flachlandverein“. Das fällt aber nur bei Wettkämpfen ins Gewicht, in denen wir uns mit den Harzern oder mit den Äplern messen. Damit wir diesen Anforderungen gewachsen sind, nehmen wir dankbar die Möglichkeiten in Anspruch, die uns im Harz durch die Miteigentümerschaft unserer Sektion an der Alpenvereinshütte Torfhaus geboten sind.

Der Oberharz ist unser wintersportliches Trainingsgebiet. Was wir bei unseren Skitouran an Kenntnissen und Erfahrungen brauchen, eignen wir uns an den Wochenenden dort an und erlernen die Skitechnik für unsere Touren im Mittel- und Hochgebirge.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Daher ist es uns gleich, ob jemand, der bei uns skilaufen möchte, bereits zu den Fortgeschrittenen zählt oder gar als geübter Läufer gilt; er kann auch Anfänger sein. Je weniger er vorher nach eigenem Gutdünken versucht, sich Unarten anzugewöhnen, die ein Skilehrer nachher Mühe hat, ihm wieder auszutreiben, um so lieber ist es uns. Die Grundbegriffe des Skilaufs soll und kann er bei uns lernen, allerdings unter bestimmten Voraussetzungen: Er soll Kondition haben, zweckmäßig ausgerüstet sein und regelmäßig an den Wochenenden am Skigrundkurs im Skilauf teilnehmen. „Eintagsfliegen“ – vorher „himmelhochjauchzend“ und nach dem ersten Mißerfolg „zu Tode betrübt“ – haben wir nicht gern, denn sie blockieren wertvolle Schlafplätze in unserer Hütte und stehlen uns, die wir uns ehrenamtlich dem Verein zur Verfügung stellen, die wertvolle Zeit. Von Anfang Januar bis Ende Februar betreiben wir unsere Skiausbildung. Sie leitet unser Sportwart. Ihm stehen unsere eigens ausgebildeten, geprüften und bestätigten



Blick auf Wurmberg und Brocken/Harz

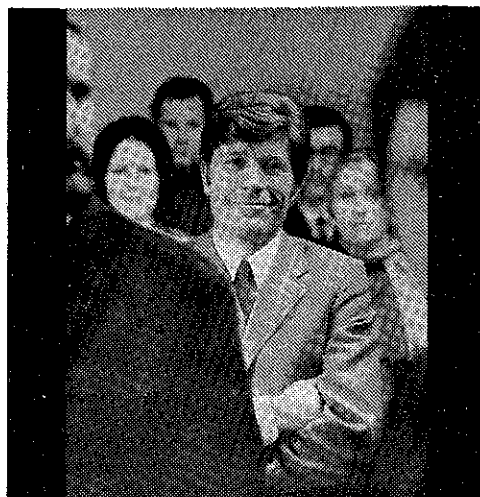
Foto: Karl Hartung/Hohegeiß

Übungsleiter des Deutschen Skiverbandes aus den eigenen Reihen zur Seite. Sie machen das für uns nicht nur kostenlos mit Verzicht auf Erstattung ihrer Fahrtkosten, sondern opfern ihre Zeit, die sie sonst für das eigene Training oder die eigene Skitour zur Verfügung gehabt hätten. Das soll man honorieren. Sage niemand, in unserer Zeit gäbe es keinen Idealismus! Aus diesem Grunde achtet die Leitung der Ski-gruppe aber auch darauf, daß alle, die sich bis Mitte Dezember angemeldet und zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtet haben, auch regelmäßig erscheinen, andernfalls werden sie in der Liste der Kursteilnehmer ohne Aufhebens schnell wieder gestrichen – so streng sind bei uns die Bräuche! – Ordnung muß sein. Aber tierischen Ernst kennen wir auch nicht – man frage mal unsere Skihasen –: Nach der harten Übung am Hang bei Torfhaus oder Sonnenberg fährt man gern noch nach Braunlage ins Café Dietze, um der etwa noch mangelnden Kondition ausgiebig beim Tanz ab-zuhelfen. So wird dafür gesorgt, daß man an jedem Sonnabend nicht nur im eigenen Schweiß badet, sondern auch rechtzeitig erfährt, was einem beim Skihüttenfest und unseren gelegentlichen geselligen Veranstaltungen alles bevorstehen wird.

Wer sonnabends dreimal am Kurs mit Erfolg teilgenommen hat, darf sonntags schon mit auf Skitour gehen. Er fängt klein an – so 10 Kilometer. Wer die nicht schafft, sollte im Winter nicht in die Alpen fahren, es sei denn, er hat noch Urlaub nach dem

Urlaub, um sich vom Urlaub zu erholen. Der Skilauf soll Erholung sein und Spaß machen, aber das kann man nicht umsonst haben. Bald dehnen wir unsere Skitouren auf 15 und 20 Kilometer gegen Ende der Wintersportsaison aus. Wer so skilaufen lernt, kann später auch das Tourenabzeichen des Deutschen Skiverbandes erwerben, das auf ähnliche Weise wie das Deutsche Sportabzeichen verliehen wird, wenn man beide auch nicht vergleichen darf. Daß alles seine Ordnung hat, regelt der Touristikwart, dem die vom Deutschen Skiverband ausgebildeten, geprüften und bestätigten Tourenwarte aus den eigenen Reihen zur Seite stehen.

Der Sektionsgrundkurs im Skilauf ersetzt nicht die Skischule, die es allerorten in den Alpen gibt, wie in Mallnitz zum Beispiel. Wenn man dort so viel lernt, daß man zu den fortgeschrittenen oder geübten Läufern gezählt wird, kann man die Abfahrt vom Hannoverhaus ins Tal wagen, vielleicht beim ersten Mal unter erfahrener Anleitung. Gut wäre es auch, an einen der Kurse der Berg- und Skischule des Deutschen Alpenvereins in Obertauern teilzunehmen. Wann solche Kurse stattfinden, kann man in unserer Geschäftsstelle erfahren. Wer dort mitgemacht hat, darf sich sicherlich schon zur Gilde der guten Läufer zählen und wird bei unseren jährlichen Skigruppenmeisterschaften befriedigende Leistungen aufzuzeigen haben.



**1980 wird er
ein Vermögen haben.
Durch unseren Sparplan.**

Für Leute, die nichts dem Zufall überlassen wollen, gibt es einen sicheren Weg zum eigenen Vermögen: den Volksbanken-Sparplan. Er ist nicht von der Stange, sondern wird nach Ihren persönlichen Gegebenheiten und Wünschen ausgearbeitet.

Bitten Sie Ihre Volksbank um eine kostenlose Sparplan-Beratung. Es dürfte wenig Gespräche geben, die sich so wie dieses auszahlen.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

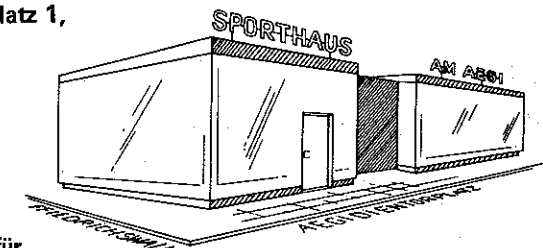
Neben dem Alpinen betreiben wir auch den Nordischen Skilauf. Apropos Nordisch...! Fast jedes aktive Skigruppenmitglied hat sich im Laufe der Zeit mindestens 2 Paar Ski angeschafft: ein Paar Abfahrtski mit Tourenzusatz (womit man in den Alpen stets Bewunderung findet) und ein Paar Langlaufski. Aber bis man soweit ist, muß die alpine Disziplin beherrscht werden, damit es in der nordischen nachher umso größeren Spaß macht.

So ganz nebenbei: Im Skilauf betreiben wir für die Skigruppe vor allem Breitensport, das heißt, „jedermann“ soll in die Lage versetzt werden, Skitouren im Mittel- und Hochgebirge zu laufen. Aber wenn bei jemanden skiläuferische Talente entdeckt werden, dann fördern wir ihn nach besten Kräften im Leistungssport. Auf diese Weise waren wir in der Lage, innerhalb des Bezirkssportbundes in den letzten Jahren den Al-

SPORTHAUS AM AEGI

3 Hannover, Aegidientorplatz 1,

Telefon (0511) 88 57 55



Ihr Spezial-Fachgeschäft für

- Bergsteiger-Ausrüstung und Wanderbekleidung
- Trachten-, Dirndl-, Lodenbekleidung
- 1.000 Paar Ski aller führenden Marken!
Alles für Langlauf und Skiwandern
- Sämtliches Ski-Zubehör, eigene Montage- und Reparaturwerkstatt
- „Trimm Dich“ durch unsere Skigymnastik-Abende (Turnhalle Kestnerstr.) und Skikurse im Harz (Fahrt mit eigenen Bussen).
- Für alle Sportarten wie Rasen- und Hallensport, Wasser und Tauchsport finden Sie bei uns eine große Auswahl, insbesondere für Reitsport und Tennis! Günstige Gebühren auf eigenen Tennisplätzen.

Sie sind herzlich eingeladen zu unserem großen Skifilmabend mit Modenschau am Montag, dem 9. November 1970, um 20 Uhr, im Kuppelsaal der Stadthalle Hannover. Es spielt eine Original-Kärntner-Trachtenkapelle aus Mallnitz.

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Kartenvorverkauf ab Anfang Oktober.

pinen Bezirksmeister und seit letztem Jahr auch die Nordische Bezirksmeisterin zu stellen. Als unsere jungen Asse noch nicht 18 Jahre alt waren, stellten wir auch die Alpinen Bezirksjugendmeister. Stolz haben wir noch zu verkünden, daß ein älteres aktives Mitglied wiederholt bei den Harzer Nordischen Skimeisterschaften den Titel als Harz-Bester im Langlauf erworben und verteidigt hat. Es ist nicht lange her, als wir auch einen unserer Besten zu den Deutschen Alpinen Skimeisterschaften geschickt haben.

Wir sorgen auch dafür, daß möglichst jeder über die Skiausrüstung und -bekleidung richtig Bescheid weiß und dazu von Fachleuten beraten wird. Zu Beginn jeder Wintersportsaison, Anfang Oktober, lassen wir fachmännische Unterrichtungen durchführen und besichtigen neueste Modelle im Sporthaus am Aegi, mit dem wir eine entsprechende Vereinbarung getroffen haben.

Die Skiausbildung fängt bei uns aber nicht an, wenn es schneit, sondern bereits im Frühjahr, nachdem wir unsere Ski gut weggepackt haben. Wo? Beim Familiensport von Mai bis September auf der Mehrkampfanlage im Sportpark und von Oktober bis April in einer Turnhalle. Das wöchentliche Training ist eine wesentliche Voraussetzung zum Mitmachen, dabei kann man sich auf die Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen vorbereiten. Den Abschluß bildet unser Vereinssportfest mit dem Mehrkampf im Herbst. Außerdem wandern wir viel, machen gelegentlich Orientierungsläufe oder üben uns in der Technik des sportlichen Kletterns, um unter Anleitung unserer Fachwarte auch im Sommer „fit“ für Bergwanderungen und Hochgebirgsfahrten zu sein. Den Höhepunkt bildet so sommers wie winters aufs Neue unser Alpeenerlebnis.

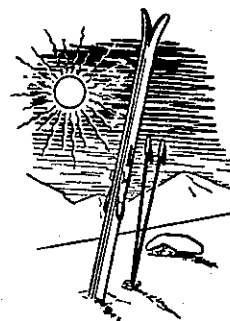
Horst Voigt

Rückblick

An der *Jahreshauptversammlung* im Mai nahmen 58 stimmberechtigte Skigruppenmitglieder teil. Horst Voigt begrüßte u. a. das Ehrenmitglied Dr. Pflug und den Sektionsvorsitzenden Dipl. Ing. K. H. Winterberg. Alle Tagesordnungspunkte wurden schnell erledigt. Da Tätigkeits- und Kassenbericht bereits vorher den Mitgliedern zugegangen waren, beschränkte sich der Gruppenleiter auf Ergänzungen. Sepp Sparing gab den Kassenprüfungsbericht und empfahl Entlastung. Dr. Pflug beantragte Entlastung, die erteilt wurde, und dankte dem Leiter und seinen Mitarbeitern im Namen der Mitglieder. K. H. Winterberg sprach seinen Dank auch namens des Sektionsvorstandes aus. Im Mittelpunkt stand die Siegerehrung mit Überreichung der Wanderpreise an die Skigruppenmeister 1970 sowie der Urkunden und Tourenabzeichen. Den aus ihren Funktionen ausgeschiedenen Warten Ingrid Bartl-

mae (Sport), Elfriede Voigt-Deutsch (Touristik), Hartmut Zimmermann (Orientierungslauf) und Hannelore Delisch (Kultur, vertretungsweise OL) wurde für ihre Mitarbeit besonders gedankt. Neu beauftragt sind Eberhard Reich als Sportwart, zugleich mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Fachwarts OL, Evelyn Nagel als Touristikwart und Ingrid Deumling als Stellvertreterin des Kassenwartes. Dem Sport- und Touristikwart stehen ihre Vorgänger als Stellvertreter zur Verfügung. Eberhard Reich wird während seines Aufenthaltes in der Südafrikanischen Union von Anneliese Möller und Ingrid Martlmae vertreten.

Noch zur Sommersonnenwende wurden einige Tagewerke am Arbeitswochenende in Torfhaus geschafft, darunter eine Neuigkeit: ein Jägersteig über den Zaun hinter der Hütte gebaut. Nach getaner Arbeit war auf dem AV-Hexentanzplatz hinter der Hütte einiges los: der Duft von Würstchen auf Grill lockte (Heike am Feuer!), noch bei Vollmondschein wurde das Tanzbein geschwungen. Die Sonntagswanderung führte auf die Klippen oberhalb des Eckertals. Großen Ehrgeiz entwickelte eine Fahrtgemeinschaft eine Woche später auf einer Wattwanderung bei Cuxhaven. Sie legte die Strecke von Duhnen zur Insel Neuwerk zweimal zu Fuß innerhalb einer Tide zurück! Am 4./5. Juli fanden wir uns wieder in der Moosberghütte ein und



Skischule Mallnitz

1200 m Kärnten

Wochenkurs ÖS. 280,-

Für die
Pauschalzeit ÖS. 240,-

Kinderkurs ÖS. 250,-

Größte Skischule Kärntens

Vom Anfänger bis zum
Spezialkurs

Privatstunden und
Skischulkindergarten

wanderten im Solling; die Frühjahrsbowle wurde nicht sauer. Die geplante Exkursion nach Kloster Loccum fand im Rahmen einer Wanderung südlich des Steinhuder Meeres statt. Ende Juli waren wir wieder in Torfhaus und der ununterbrochen strömende Regen förderte die Hüttengemütlichkeit; tags darauf flüchtete man in ein Bergwerk in St. Andreasberg und hatte endlich Zeit für eine Besichtigung – im Rehburger Grabenhaus war es dann noch zünftig. Über die Hochgebirgsfahrt von Ende Juli bis Mitte August in die Sextner Dolomiten und die Bernina wird uns Helmut Schoppe gelegentlich einen Film zeigen (wird angekündigt!). Anfang August waren wir im Thüster Berg. Heinrich Meier kurvte mit seiner Crew mit Wasserski auf der Weser. Ansonsten lockte der August zweimal zu Wanderungen in die blühende Heide. In der Mehrkampfbahn wurde dienstags eifrig Konditionstraining betrieben.

Sport-Neuigkeiten: Die 74. Vertreterversammlung des Harzer Ski-Verbandes fand am 20. Juni in Göttingen statt, die von Oberbürgermeister Walter Leßner im Namen des Rates besonders herzlich begrüßt wurde. Zuvor leitete der Verbandsvorsitzende und Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes, Stadtdirektor Karl-Heinz Baumgarten, St. Andreasberg, die Sitzung des Vorstandes mit den Vereinsvorsitzenden usw. in Anwesenheit des Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Hermann König. Die Wiederwahlen des Beirates (u. a. vom DAV Hannover Peter Fliegel als Referent für Tourenwesen) erfolgten einstimmig, lediglich der Sportwart alpin wird später kommissarisch bestellt, da sich als Nachfolger für Achim Beyermann kein Kandidat finden ließ. Die Vertreterversammlung beschloß u. a., die der Satzungsänderung vorweggenommene Bildem Auftrag, in Anlehnung an die neue Satzung des Deutschen Skiverbandes zur nächsten Vertreterversammlung einen neuen Satzungsentwurf vorzulegen. Letztgenannter Kommission gehört der Skigruppenleiter des DAV Hannover, Horst Voigt, an, der außerdem beauftragt ist, Maßnahmen zur Einführung der olympischen Sportdisziplin Biathlon im Harzer Ski-Verband einzuleiten. Die von der Skigruppe des DAV Hannover beantragte neue Skiwegemarkierung im Harz erfolgt mit Beginn der Wintersportsaison 1970/71 zusammen mit der Herausgabe der neuen Skiwege- und Pistenkarte des westlichen Harzes im Maßstab 1 : 50 000. Den Vorsitz im Skiwegeausschuß hat jetzt Manfred Tenge vom DAV Hannover. — Nachdem das höchste Gremium des Deutschen Sportbundes Willi Daume zum Ehrenpräsidenten und als seinen Nachfolger Dr. Wilhelm Kregel zum Präsidenten des DSB gewählt hat, gab sich auch der Deutsche Skiverband eine neue Führung durch die Wahl von Franz Wagnerberger zum Präsidenten des DSV als Nachfolger von Dr. Adolf Heine. GL

SONNABENDSWANDERGRUPPE

Leitung: Karl Meyer, 3011 Garbsen, Hannoversche Straße 21, Telefon 05137/3233

Im Kreise von jeweils 20 bis 40 Damen und Herren wandern wir an jedem der 52 Sonnabendnachmittage eines Jahres etwa 2 bis 3 1/2 Stunden, auch bei Novembernebel oder Schneegestöber, nachdem wir Hannover mit einem öffentlichen Verkehrsmittel oder einem bestellten Autobus verlassen haben.

Anschließend finden wir uns in einem netten ländlichen Gasthof – wir sind dort angemeldet und gern gesehene Gäste – zur gemeinsamen Kaffeetafel zusammen. Im Sommer setzen wir unseren Weg häufig nach dieser Pause fort und kehren noch einmal zum Abendbrot ein.

Bis zum Jahre 1945 nahmen an den Wanderungen ausschließlich Herren teil. Nur an einem Sonnabend im Jahre waren Damen aus Anlaß eines Sommerfestes liebe Gäste. Erst nach Wiederaufnahme der Wanderungen nach Beendigung des zweiten Weltkrieges schlossen sich die Ehefrauen der Wanderer an. Nach und nach kamen auch alleinstehende Damen hinzu. Dies führte mehrfach dazu, daß sich Paare bildeten, die schließlich sogar den Bund fürs Leben schlossen.

**Manche sagen:
Es wird immer schwerer,
Geld richtig anzulegen.
Stimmt. Bevor Sie sich
den Kopf zerbrechen,
fragen Sie lieber unseren
Anlageberater.**

Auch Ihr Geld kann Karriere machen.
Wie, das weiß unser Anlageberater.
Unterhalten Sie sich doch mal mit ihm.
Er berät Sie gern und arbeitet auf Wunsch
einen individuellen Anlageplan für Sie aus.



Stadtparkasse Hannover · Kreissparkasse Hannover

Welche Gegenden besuchen wir nun?

Die Heide-, Wald- und Mooregebiete nördlich von Hannover. Das Blanke Flat – Naturschutzgebiet, die Brelinger Berge und die Wietzeniederungen. Südlich der Stadt sind unsere Ziele der Deister, Süllberg, Süntel, Osterwald, Ith, Thüster Berg mit dem Kanstein, die Berge und Wälder um Hildesheim mit Beustertal, die Sieben Berge sowie der Hils. An den kürzesten Tagen des Jahres werden auch die Eilenriede mit dem Tiergarten, die Herrenhäuser Gärten, die Forst Dedensen, der Benther Berg und die Gehrdeener Berge, die Gaim und das Bockmer Holz besucht.

Um entferntere Gebiete kennenzulernen, führen wir jährlich zwei bis drei Tagesfahrten durch und wandern in den oberen Leine-, Weser-, Werra-Bergen und im Solling oder im Naturschutzpark Lüneburger Heide, sowie im neuerdings gesetzlich festgelegten Naturpark Südheide.

Nach altem Brauche wird dem eifrigsten Wanderer jeden Jahres bei einem Jahresfest ein Ehrenwanderstock mit silbernem Ring und Gravierung überreicht.

Diese Damen oder Herren haben dann an 40 bis 50 Wanderungen teilgenommen.

Wer einmal Sonnabendswanderer geworden ist, möchte am liebsten jedesmal dabei sein und richtet es, wenn irgend möglich, so ein.

Ich glaube, daß manchem Alpenvereinsmitglied verschiedene von uns durchwanderte Gebiete noch unbekannt sind. Wer sie kennenlernen möchte, schließe sich bitte uns an und sei sonnabends an den Abfahrtsstellen. *Karl Meyer*

Wer an den Wanderungen teilnehmen will, sei an den Abfahrtsstellen. Soweit nichts anderes vermerkt, benutzen wir die Bundesbahn. Bitte die Fahrplanänderungen der Bundes- und Straßenbahn zu beachten.

- 3.10. **Bad Salzdettfurth.** Bindende Anmeldung bis 26.9. – Busabfahrt 13.10 Uhr Luisenstraße bis Diekholzen – Beustertal – Bad Salzdettfurth. Einkehr bei Liekefett.
- 10.10. **Deister, Ziegenbuche.** Abfahrt auf Großraumsammelkarte 13.07 Uhr (Eilzug hält nicht Bismarckstraße) bis Springe – Deisterpforte – Ziegenbuche (Kaffeepause) – Springe.
- 17.10. **Hildesheimer Wald.** Tagesrückfahrkarte Hildesheim (DM 4,—). Abfahrt 12.28 Uhr Hauptbahnhof (Eilzug hält nicht Bismarckstraße) bis Hildesheim. Weiter mit Stadtbus 3 bis Hildesheimer Wald – Aussichtsturm (Eintopfessen) – Sorsumer Mühle (Einkehr). Rückfahrt mit Postbus ab Sorsum Süd 18.45 Uhr, an Hildesheim 19.02 Uhr.

- 24.10. **Rehbürger Berge.** Abfahrt auf Großraum-Sammelkarte 13.15 Uhr Hauptbahnhof bis Wunstorf, weiter 13.42 Uhr mit Bus bis Hagenburg – Bergkirchen – Bad Rehbürg. Einkehr im Gasthaus „Zum Keller“. Rückfahrt 18.29 Uhr.
- 31.10. **Galgenberg – Lechstedt.** Bindende Anmeldung bis 24.10. – Busabfahrt Luisenstraße 13.45 Uhr nach Hildesheim – Galgenberg – Brockenblick – Lechstedt. Einkehr in Gaststätte Meyer.
- 7.11. **ALPENFEST.** Der Vorstand und der Festausschuß lassen alle Mitglieder bitten, wenigstens einige Stunden teilzunehmen.
- 14.11. **Bissendorf.** Abfahrt 13.52 Uhr Ernst-August-Platz mit Linie 19 bis Langenhagen (Berliner Platz), weiter mit Bus 47 bis Langenhagen (Grenzheide) – Hainhaus – Bissendorf. Einkehr im Gasthaus „Zur Eiche“. Rückfahrt 18.26 Uhr.
- 21.11. **Deister, Bantorfer Höhe.** Abfahrt auf Großraum-Sammelkarte 12.43 Hbf., 12.47 Bismarckstraße bis Barsinghausen – Bantorfer Höhe (Kaffeepause) – Barsinghausen. Rückfahrt 18.35 Uhr oder 19.34 Uhr.
- 28.11. **Benther Berge.** Abfahrt 13.51 Uhr ab Steintor (Kurt-Schumacher-Straße) mit Linie 19 bis Badenstedt (Denkmal) – Benther Berg – Fröhliche Waldschänke (Einkehr) – Badenstedt.
- 5.12. **Forst Dedensen.** Abfahrt auf Großraumkarte 13.57 Uhr Hbf., 14.04 Uhr Leinhausen bis Seelze – Forst Dedensen – Esloh – Dedensen. Einkehr im „Deutschen Haus“, Rückfahrt 18.11 Uhr, 18.47 Uhr oder 19.15 Uhr.

SONNTAGSWANDERGRUPPE

Leitung: **Erich Weinreich, Eichstraße 22, Telefon: 2 12 12**

Ein weiser Deutscher, der Schriftsteller, Theologe, Soldat, Sekretär und Korrektor um die Wende des 18. Jahrhunderts, Johann Gottfried Seume, hat in seinem Buche „Spaziergang nach Syrakus“ ein sehr gewichtiges Wort niedergeschrieben, das auch heute noch für alle Menschen seine volle Bedeutung hat: „Es könnte im Leben alles viel besser gehen, wenn wir mehr gehen würden!“

Sehen Sie, meine lieben Wanderfreunde, das ist es wohl auch gewesen, daß sich schon seit der Gründung Gruppen im DAV zum Training für das Bergwandern trafen, um

an den Sonntagen die schöne Heimat zu erwandern. Sicher ist die Gesunderhaltung unseres Körpers einer der wichtigsten Gründe für unser Wandern, die Ärzte schreiben und sagen es uns täglich, daneben aber kommen die Menschen zusammen, um Gleichgesinnte zu treffen, um nicht immer so allein sein zu müssen. Echte Freundschaften finden sich, ja sogar der Bund für's Leben wurde geschlossen. So nehmen wir Anteil an 'Freud' und Leid aller unserer Mitglieder.

Als ich vor nunmehr drei Jahren die Gruppe übernahm, setzte ich mir das Ziel, neue Wege unserer Heimat zu erwandern, daneben aber auch den Kreis zu erweitern und sogar über Deutschland hinaus schöne Landschaften kennen zu lernen und Freunde zu gewinnen. Das ist uns wohl auch dank der eifrigen Mitarbeit aller bestens gelungen! Mit Bahn und Bus geht es alle 14 Tage hinaus. Durch den Bus können auch einmal die „Alten“ und nicht mehr so „Marschstarken“ teilnehmen. Damit aber nicht genug, an den Sonntagen dazwischen sind die Eifrigen, die Unentwegten, unterwegs, um neue Wanderungen vorzubereiten.

An dieser Stelle soll auf keinen Fall eine Aufzählung aller Sonntagsfahrten und ein Bericht über unsere Großfahrten erfolgen, nein, ich möchte allen Lesern nur einige nette Erlebnisse schildern, Beobachtungen so am Rande, die so manches Schmunzeln, aber auch ein so befreiendes, lautes Lachen erschallen ließen.

Denken Sie noch an die Rhönwanderung im schweren Gewitter, als wir den Rest nur noch mit großer Mühe bis zum rettenden Haus brachten und der Bus uns dann bei krachendem Donner und grellen Blitzen bis zur Jugendherberge brachte.

Wie gelungen war die Walpurgisfeier in Hann.-Münden mit Teufelspredigt, Dr. Eisenbart und Tanz um das Feuer in den Maien!

War es nicht rührend, die Wirtin in Polle zu hören, als wir bei strömendem Regen vom Köterberg zum Kaffeetrinken bei ihr eintrafen? Voll großer Verwunderung meinte sie: „Sie führen aber Idealisten!“

Gern denke ich noch immer an den Abschiedsabend in Marling bei Meran im Café Waalheim bei der Familie Matzoll zurück. Alle Nachbarn und Wirtsleute waren erschienen, selbst der Hüttenwirt von der Lechner-Alm war gekommen, der Rotwein floß in Strömen, die Lieder erklangen um die Wette. Musik erheiterte alle Gäste. — Und am anderen Morgen zogen wir singend zu Tal, um wieder nach Hause zu fahren. Die Fenster gingen auf, Tücher wurden geschwenkt und Rufe ertönten laut: „Kommt bald wieder!“

Wie gemütlich waren die Abende am Kamin in der Jugendherberge in Siegen im Kreise unserer Wanderfreunde. Die Freundschaft wurde so eng, daß die Siegener nun schon zum zweitenmal uns im Harz besuchten und mitwanderten. —

Gern denken sicher noch alle Teilnehmer zurück an die schönen Wanderungen im Fichtelgebirge, besonders aber an den Heimatabend mit dem Fichtelgebirgsverein, der durch Musikkapelle, Vorträge und Tanz den Abend abwechslungsreich und gelungen gestaltete. —

Und wie war es auf unserer Fahrt in die herrliche Schwäbische Alb? Noch heute lachen wir bei dem Gedanken an die Überängstlichen, die nie so recht glauben wollten, daß die Quartierfrage abends gelöst werden könnte. Und siehe da, nicht einmal sind wir ohne Bett geblieben. Alle Worte harter Kritik oder auch nur der Besorgnis waren umsonst! —

Zum Abschluß noch ein nettes Erlebnis anläßlich unserer Werrafahrt im Mai des Jahres. Auf dem Meißner-Haus der Naturfreunde, wo wir Quartier bezogen hatten, dehnte sich der Hüttenabend länger aus, wodurch einige „Nichttänzer“ sich infolge der lauten Musik in ihrer Nachtruhe gestört fühlten und ihrem Ärger durch lautes Klopfen an der Wald Luft machten! Eine „Gerichtsverhandlung“ im Steinberghaus wurde angesetzt, um alle Angeklagten zu verurteilen. Es war ein Schauspiel, eine Komödie, die Stürme der Begeisterung, lauten Beifall und Tränen übermütigen Lachens hervorrief. Noch im Bus auf der Heimfahrt konnten wir uns nicht beruhigen über dieses wohlgelungene Werk unseres lieben Wanderkameraden Dupong. Sogar ein Protokoll von 5 Seiten Umfang wurde geschrieben, das in allen Einzelheiten Anklagen und Urteile sehr humorvoll wiedergibt, eine Urkunde für unsere Geschichtsmappe zur freudigen Lektüre unserer Nachfolger.

Besonders gut vertreten war die Sonntagswandergruppe immer an den Sternwanderungen. Sie stellte weit über die Hälfte aller Teilnehmer der Sektion Hannover. Auf der letzten Sternwanderung nach Bielefeld waren nur wir mit rund 80 % und die Skigruppe beteiligt. Alle Mitfahrer denken sicher noch gern an den herrlichen Weg durch den Westteil des Teutoburger Waldes, an die Stadt Bielefeld und an den gelungenen Abend im Ölkrug zurück. Ein Wort des Dankes möchte ich darum an

Sportartikel und Sportbekleidung

Sporthaus
willy Rosenbusch

3 Hannover, Haus „Theater am Kröpcke“

dieser Stelle allen Mitwanderern aussprechen, vor allen Dingen aber denjenigen, die nicht Zeit und Geld scheuen, uns durch Gottes schöne Welt zu führen. Kommt mit und singt:

„Aus grauer Städte Mauern ziehn wir durch Wald und Feld,
wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt!“

E. Weinreich

Termine

Jeden 2. Mittwoch im Monat Stammtisch im Hackerbräu.

18.10. **Wiehengebirge (4).** Vehrte – Steinberg – Rulle – Osnabrück. Anschließend Empfang im Ratskeller mit Verleihung des Wittekingsabzeichens durch den Wiehengebirgsverband. Die Sektion Osnabrück des DAV wird vertreten sein. Ca. 20 km. 5 Stunden. Mit Bus ab Luisenstraße 7.15 Uhr. Rückkehr nach Lust und Laune. Fahrpreis: 11,- DM. Einkehr in Rulle und Osnabrück. Führung: Helga und Rolf Körber. Die Anmeldungen der vorangegangenen Wanderungen bleiben bestehen. Ab- und Neuanmeldungen bis zum 5.10.70, weil die Teilnahmeliste dem Wiehengebirgsverband eingesandt werden muß. (Fernsprecher 197-4223).

1.11. **Giebichenstein.** Lindsburg – Giebichenstein – Stöckse, reizvoller Feld-, Wald- und Wiesenweg. Ca. 18 km. Rund 5 Stunden. Großraumfahrchein Lindsburg 0,60 DM. Abfahrt Hauptbahnhof 10.42 Uhr (umsteigen in Wunstorf) Lindsburg an 11.34 Uhr. Rückkehr: ab Lindsburg: 19.10 Uhr (umsteigen in Wunstorf) an Hannover: 20.45 Uhr. Einkehr in Stöckse, wahrscheinlich: Schlachteplatte, Führung: Helge v. Döhren.

Am 7. November des Jahres findet unser 85-jähriges Stiftungsfest in der Niedersachsenhalle im traditionellen Rahmen statt, an dem alle Mitglieder der Sonntagswandergruppe teilnehmen, das ist doch Ehrensache!

15.11. **Seesen – Bad Grund – Osterode.** Seesen – Keller – Iberg – Bad Grund – Kayser's Eiche – Osterode. Ca. 26 km. 6 Stunden. Mit Bus ab Luisenstraße 7.15 Uhr. Rückkehr gegen 20 Uhr. Fahrpreis: 10,- DM. Einkehr in Bad Grund und Osterode. Führung: Helga Körber. Verbindliche Anmeldungen bis zum 5.11.1970. (Fernsprecher: 197-4223).

26.11. **Donnerstag 20 Uhr:** 1. Dia-Abend im Künstlerhaus: Erinnerungen an Griechenland (Weinreich). Gäste sind herzlich willkommen.

29.11. **Deister.** Auf neuen und alten Wegen von Barsinghausen nach Nenndorf. Ca. 18 km. Rund 5 Stunden. Mit Großraumfahrchein 0,60 DM nach Barsinghausen. Abfahrt: Hauptbahnhof 8.36 Uhr. Rückkehr: Bad Nenndorf-Nord 16.25 Uhr oder 18.25 Uhr. Einkehr im Nordmannsturm und Cäcilienhöhe oder Bad Nenndorf. Führung: E. Weinreich.

13.12. **Bischofshole (Adventsfeier).** Neues Haus – Steuerndieb – Zoo (eventuell Mittag) – Pferdeturm – Kirchröder Turm – Bischofshol. 15 km. Ca. 4 Stunden. Abmarsch: 10.30 Uhr, „Neues Haus“. Zoo (gegen 12 Uhr) Bischofshol (ab 16 Uhr), Führung: Heinz Kirchhoff.

In Bischofshol Kaffeetafel und Adventsfeier. (Die Wanderung durch die Eilenriede und die Feier in Bischofshol wurden gewählt, um in diesem Jahre allen unseren alten Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.

Achtung: Urlaubspläne für 1971

Die Sonntagswandergruppe wird vom 15. August bis 5. September 1971 eine Alpenfahrt nach Altenmarkt im Pongau durchführen! Darum schon heute die Bitte: Reichen Sie Ihren Urlaub danach ein! Unterbringung erfolgt beim „Markterwirt“, Herrn F. Schneider!

Sonntagswanderungen

Wie im Vorjahr bitte ich auch jetzt wieder um Vorschläge für Wanderziele 1971. Noch nicht durchgeführte Pläne werden im kommenden Jahre berücksichtigt. Ich hoffe keine Fehlbitte getan zu haben, schreiben Sie recht bald!

UNSERE FOTOGROPPE

Leiter: Heinz Lambrecht, Hannover, Hildesheimer Straße 105, Telefon 80 21 45

In allen alpinen Zeitschriften findet man immer wieder Glossen und Karikaturen über die „bergsteigenden Fotografen“. Sie sind der Schrecken jeder Gruppenwanderung. Von oben bis unten mit Fotoausrüstung bepackt, unter dem Gewicht schwitzend und ächzend, ein Hemmschuh für alle Mitwanderer. Alle paar Schritte bleiben sie stehen, bauen Stative auf, wechseln Objektive, hüpfen von einem Platz zum anderen, um auch ja den richtigen Standpunkt zu finden; und sie jagen die übrigen Bergkameraden durch die Gegend damit ihre Aufnahmen auch noch die richtige Staffage bekommen. Sie vergessen, daß die nächste Hütte acht Stunden entfernt liegt und unbedingt noch erreicht werden muß. Das Schlimmste jedoch ist, daß sie sich und andere Gefahren aussetzen, haarsträubende Kletterpartien veranstalten, nur um zu einer möglichst originellen Aufnahme zu kommen.

Ich will nicht in Abrede stellen, daß es solche Typen gibt. Ich habe sie selbst schon gesehen. Es gibt auch Bergunfälle, die nachweislich durch die geschilderte Fotografierwut verursacht wurden.

In unserer Fotogruppe gibt es diese Art von „Fotografen“ nicht. Sollte doch einmal einer zu uns stoßen, wird er sich recht schnell umstellen müssen, oder er wird in unserer Gemeinschaft keinen Platz finden. Wir sind in erster Linie Bergsteiger und Wanderer, die nicht zum Fotografieren in die Berge gehen oder die Heimat durchwandern, sondern um des Erlebnisses willen, zur Erholung, um Land und Leute kennen zu lernen.

Irgendwann wuchs dann der Wunsch in uns, das Geschäute und Erlebte in Bildern mit nach Hause zu tragen. Zur eigenen Erinnerung für spätere Tage, oder auch, um andere Bergfreunde daheim an unseren Erlebnissen teilhaben zu lassen. So wurden wir zu fotografierenden Bergsteigern. Selbstverständlich freuen wir uns über jedes gutgelungene Bild. Doch ehrlich gesagt, außergewöhnlich gute Bilder sind meistens ein Produkt des Zufalls.

Hier liegt die Hauptaufgabe, die sich unsere Gruppe selbst gestellt hat: den Zufall möglichst ausschalten und bewußt gute Bilder erarbeiten. Das ist keine Frage der Technik. Mit den Kameras und Filmen, die heute auf dem Markt sind, kann jeder technisch einwandfreie Aufnahmen machen, der die Gebrauchsanweisung für seinen Fotoapparat im Kopf hat. Eine technisch einwandfreie Aufnahme ist aber noch lange kein gutes Bild. Das gute Bild lebt von der Motivwahl. Hier beginnt die Kunst des Fotografierens. Ein „Bild“ sehen, bevor es auf den Film gebannt wird, das müssen wir lernen.

Ich möchte hier nun nicht im Einzelnen aufzählen, was unsere Fotogruppe tut, sondern lediglich die Arbeitsweise in groben Umrissen schildern.

Bei uns gibt es keine Kurse und mehr oder minder lehrreiche Vorträge. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft in der jeder von jedem profitiert. Wenn wir in den Wintermonaten zu unseren Gruppenabenden zusammenkommen, wird das im Sommer angefallene Bildmaterial gesichtet und sehr kritisch unter die Lupe genommen. Wir versuchen herauszufinden, warum dieser Aufnahme trotz aller Schärfe keine Bildwirkung hat, und jene, vielleicht sogar etwas unscharfe oder leicht unterbelichtete, eine faszinierende Wirkung ausübt. Zur Lockerung der Zunge oder zur Verhütung einer allzu tierisch ernst geführten Diskussion trinken wir dabei ein Gläschen Wein. Ein edler Spender findet sich immer.

Natürlich gibt es an den Wochenenden Wanderungen durch unsere heimatlichen Gefilde. Sie sollen der Erholung und Entspannung dienen, als nutzbringender

Nebeneffekt gilt die Schulung des Auges für die Motivwahl.

An einem schönen Frühsommerabend durchstreiften wir einmal unsere Stadt auf der Suche nach Motiven. Ohne Kamera! Brunnen und Plastiken hieß das Thema. Es ging lediglich darum, die einzelnen Motive erst einmal in Augenschein zu nehmen und festzustellen, zu welchen Tageszeiten die besten Lichtverhältnisse herrschen. Alles wurde sorgfältig notiert und an irgendeinem kommenden Sonnabend oder Sonntag wird dann diese Bildserie entstehen. Auch bei diesem Rundgang trat ein Nebeneffekt auf, der gar nichts mit unserem Hobby zu tun hat. Man interessierte sich plötzlich für viele Dinge, an denen man früher achtlos vorübergegangen war. Wir sahen unsere Stadt mit ganz anderen Augen, wir fanden sie liebenswerter als an all den tristen Werktagen, an denen man sie mehr oder weniger lustlos durch-eilt.

Nun möchte ich den Lesern dieser Zeilen noch sagen, was für mich das Schönste und Beste an dieser Fotogruppe ist. Hier bestimmt nicht der Gruppenleiter, was getan werden soll, sondern die Gruppenmitglieder. Deshalb finden Sie in den Mitteilungsheften der Sektion auch kein Programm der Fotogruppe. Für unsere Arbeitsgemeinschaft ist es günstiger, wenn alle Unternehmungen an den jeweiligen Gruppenabenden kurzfristig beschlossen werden. Auf diese Weise sind wir in der Lage, uns zeitlich untereinander so abzustimmen, daß kein Mitglied einer Unternehmung aus zeitlichen Gründen fernbleiben muß.

Hätten Sie nicht Lust, in dieser aufgeschlossenen Gemeinschaft mitzuwirken? Sie sind uns jederzeit herzlich willkommen!

H. Lambrecht

Alpenhotel Albers

Mallnitz

**DAS FÜHRENDE HAUS
EIN HEIM FÜR ALLE**

**Vollpension ab DM 20.— DM
DAV Mitglieder erhalten Ermäßigung**

BUCHBESPRECHUNGEN

Grieben Reiseführer, **Südfrankreich, bzw. Schottland**, je DM 6,80, 190 und 198 Seiten stark, Karl Thiernig KG. Soeben erschien der Band für „Westliches Frankreich, Pyrenäen und Andorra“ wie der vollständige Text lautet. Er behandelt ein Gebiet, daß sehr zu Unrecht von den Touristen wenig beachtet wird und eigentlich nur in seinem Küstenstreifen auf dem Weg nach Spanien berührt wurde, sich neuerdings aber einer zunehmenden Beliebtheit erfreut, da neue Bade- und Ferienorte entstanden sind. Ähnliches gilt auch von Schottland, das wegen seiner Abgeschiedenheit weniger besucht wurde, aber in den letzten Jahren mehr und mehr aufgesucht wird. Die zum großen Teil noch unerschlossene Landschaft, die seit alters her geheimnisvoll ist, lockt nicht nur den Angler, sondern jeden, der gern unerschlossene und einsame Landschaften liebt. Im übrigen sind beide Bände in der bewährten Art aller Grieben-Führer aufgegliedert. *F. Kl.*

Spemanns Alpenkalender 1971, DM 8,80, Großformat 32 x 29 cm mit 27 Fotos bekannter Fotografen von denen vor allem die Farbwiedergaben aus dem Bergell, den Berner Alpen, der Monte Rosa-Gruppe und dem Sella-Stock durch ihre Brillanz und Farbe begeistern. Andererseits sollten so bekannte Motive wie Innsbruck vom Hafelekar oder Monte Cristallo fortgelassen werden. Zwei Einschaltblätter mit reizvollen Wandervorschlägen zwischen dem Gardasee und dem Lago Maggiore bzw. einer Rundwanderung zwischen Gemmi- und Lötschenpaß geben empfehlenswerte Hinweise. *F. Kl.*

Führer im Taschenformat: Nunmehr liegen von drei Verlagen Zusammenstellungen von Wanderungen vor, die alle denselben Zweck verfolgen, den Bergfreunden Vorschläge in die Hand zu geben, die sofort auch für jeden verständlich und leicht im Gewicht sind. Als Erster legte der **Bergverlag R. Rother** seine Tourenblätter mit dem Untertitel „Die schönsten Bergwanderungen aus dem AV-Führer“ vor. 16 Blätter je achtseitig mit eingehendem Text für Hütten- und Gipfelanstiege, einer Übersichtskarte, einer mehrfarbigen Detailkarte und Fotos geben Anregungen genug. Preis für DAV-Mitglieder über die Geschäftsstelle München DM 5,80. Die **Nymphenburger Verlagshandlung** bietet eine Mappe „Bekanntere Berge – besonderer Wege“ zum Preis von DM 7,80 zwischen Bodensee und Dachstein auf 20 Doppelkarten mit je einer Gipfelaufnahme und einer Tourenskizze an. Verfasser dieser Wandervorschläge ist der Schriftleiter des „Bergsteigers“, Dieter Seibert, der „für Individualisten“ die Parseierspitze, den Hochvogel, die Große Bischofsmütze weniger für Wanderer als für trittsichere Bergsteiger empfiehlt, zum Teil als Zweitages-

touren. Schließlich hat der rührige **BLV-Verlag** 3 Boxen „Wandertouren in der Tasche“ herausgebracht. Jede Plastiktasche enthält eine Auswahl von 24 Vorschlägen für ein bestimmtes Gebiet (Allgäu/Bregenzer Wald, Oberbayern/Nördliches Tirol, Chiemgau, Berchtesgaden/Salzburg). Auch hier vermittelt eine genaue Beschreibung des Weges und eine Tourenskizze von Gebietskennern, vielfach DAV-Bergführer alle notwendigen Einzelheiten, um sicher ans Ziel zu gelangen. Alle Wanderungen führen auf einen Gipfel und können sogar von wanderfreudigen Kindern ab 8 Jahren gemacht werden. Preis je Box 6,80 DM: Wir sind überzeugt, daß diese Art von Führern viel Anklang finden wird. *F. Kl.*

Hensler, **Bergwandern in Nordtirol**, 190 Seiten mit 35 Wegeskizzen und 8 Kunstdruckbildern, Plastikeinband, 12,80 DM. Vor etwa zwei Jahren brachten wir eine Rezension des „Nordtiroler Wanderbuches“ aus der Feder desselben Verfassers, der nun 50 Bergfahrten oberhalb der Waldgrenze beschreibt. Dr. Hensler, der lange Jahre hindurch der Schriftleiter der „Mitteilungen des ÖAV“ war und einer der besten Kenner seiner Heimat ist, erschließt uns mit seiner neuesten Veröffentlichung das Gebiet zwischen dem Flexenpaß und dem Wilden Kaiser und vermittelt zusätzlich reiches Wissen aus der Geologie und der Geschichte. Der neue „Hensler“ wird nie-



RAIFFEISENKASSE

MALLNITZ - KÄRNTEN

empfiehlt sich für alle

Bankgeschäfte

manden enttäuschen. Neben bekannten gibt es auch manche neue, interessante Vorschläge, die alle sehr genau beschrieben und durch klare Skizzen erläutert werden.

F. Kl.

Dr. G. Langes, **Dolomiten-Kletterführer**, Band Ib, 256 Seiten, 20 Anstiegsbilder, 5 Kartenskizzen, Bergverlag R. Rother, DM 16,80 DM. In der 6. Auflage liegt der lange Zeit vergriffene Kletterführer der Dolomiten für die Sella-Marmolata- und Pala-Gruppe vor. Viele Änderungen und Neutouren wurden aufgenommen und das Bildmaterial fast restlos erneuert. Band Ia für den Rosengarten, den Schlern, die Geisler-/Puezgruppe und die Langkofelgruppe erschien im vorigen Jahr. In gleicher Aufmachung und Ausstattung kam Ende Juni Band IIa für die Sextener und Ampezzaner Dolomiten heraus. Übersichtskarten erleichtern in beiden Taschenbuchbänden die grobe Orientierung. Die flexiblen Plastikeinbände zeigen hervorragende Aufnahmen aus den Dolomiten.

F. Kl.

Hüttig/Buchenauer, **Ankogel- und Goldberggruppe**, Bergverlag R. Rother, 148 Seiten, DM 5,80. Dieser Führer dürfte vor allem unsere Mitglieder interessieren. Er wurde von Lieselotte Buchenauer neu bearbeitet und liegt in einer 4. Auflage vor, nachdem Robert Hüttig, einer der „großen, alten Männer“ des Alpinismus 1962 verstorben war. Eines der größten Verdienste Hüttigs war die Erschließung großer Gebiete der Hohen Tauern. In der Reihe der „Kleinen Führer“ des Bergverlages füllt dieser Band eine Lücke aus, die in erster Linie den einfachen Bergwanderer dienen soll. Die Talorte, die Stützpunkte, Übergänge und Bergfahrten sind übersichtlich und klar zusammengestellt. Während bei den meisten Gipfeln nur ein Anstieg beschrieben wurde, wurden bei den Hauptbergen auch mehrere Routen erwähnt. Beigegeben ist eine Übersichtskarte, die von Heiligenblut bis St. Michael bzw. von Hofgastein bis Kolbnitz reicht.

F. Kl.

Seit Generationen
und auch in Zukunft

Feinkost, Weine, Delikatessen
Kalte Büfets
Spezialitäten für alle Feinschmecker

707 Lüssenhop

Hannover, Georgstraße 44, Telefon 2 66 76

Unser Telefon-Service nimmt Ihren Auftrag gern entgegen · Telefon 2 66 76

H. W. Ottens, **Neben der Fährte**, Landbuch-Verlag, Hannover, 152 Seiten, DM 7,80. Allen Lesern der "HAZ" dürfte H. W. Ottens als Verfasser zahlreicher kleiner und größerer Aufsätze über Wald und Heide, über Jagdberichte u. ä. bekannt sein. Seine umfassenden Kenntnisse über unsere niedersächsische Heimat führten auch dazu, daß er Mitarbeiter des von dem Verlag Madsack (HAZ) herausgegebenen „Grünen Führers“ war. Ottens war wie Hermann Löns Jäger, Heger und Freund der Heide. Mit wachen Augen und guter Beobachtungsgabe bemerkte er die kleinen Dinge am Rande des Weges. In dieser Sammlung schildert der Verfasser einige Erlebnisse und Beobachtungen heiterer und ernster Art aus dem Leben anderer Menschen, die aber immer in der niedersächsischen Landschaft stehen. Seine Schilderungen sind durch Zeichnungen von Herbert Aulich und Kurt Hahn untermauert und belebt. Diese Neuauflage des Buches wird den Kreis der Freunde um H. W. Ottens bestimmt vergrößern.

F. Kl.

Im **Landbuch-Verlag** erschienen neben der Reihe „Kleine Kostbarkeiten“ (30 Bändchen zu je 4,80/5,80/6,80 DM) eine ganze Anzahl umfangreicherer Bücher, die zum Teil in 2. bis 5. Auflage vorliegen, die fast alle Themen aus dem Reich der Natur bringen und unter denen bekannte Verfasser wie Walter von Sanden-Guja, Otto



Joh. Gundlach K.G.

Bauunternehmung

für Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau

Hannover

Wedekindstraße 14

Telefon 31 20 01

Koke, Edmund Rehwinkel u.a. zu finden sind. Wer ein Geschenkbuch aus dem Reich der Natur sucht, sollte sich einen Prospekt mitnehmen, von denen genügend in der Geschäftsstelle ausliegen.

F. Kl.

Der Gelbe Führer, Band 3, Mit dem Auto ins Harzgebiet liegt in einer stark erweiterten Neuauflage vor. 20 der schönsten Tagesrundfahrten werden von Gerhard Dierssen, dem ADAC-Gaupressereferenten, beschrieben. Der Verfasser langweilt nie mit trockenen Aufzählungen. Zahlreiche Schnurren, Anekdoten und Merkwürdigkeiten, Kuriositäten und Kostbarkeiten finden sich in dem handlichen Buch. Originelle Wegesskizzen erleichtern das Zurechtfinden in dem Gebiet zwischen Hildesheim-Peine-Wolfsburg-Leinetal bis Göttingen und vor allem im Harz selbst. Der völlig neue Anhang enthält Aufstellungen über alle Schwimmbäder, Aussichtspunkte, Museen, Campingplätze, Tier- und Naturparks u. a. Der Preis von 6,80 DM ist für „Die Gelben Führer“ (insgesamt 5 Bände für den Raum Lüneburger Heide—Weserbergland—Harz—Hessen—Rhön—Westerwald—Sauerland) sehr niedrig. Umfang ca. 220 Seiten, dazu gut wiedergegebene Fotos und die zahlreichen Kartenskizzen. Verlag Madsack/Hannover.

F. Kl.

Langes Nordöstliche Dolomiten, 3. Auflage, 380 Seiten, 32 Anstiegsfotos und Übersichtskarte, flexibler Plastikeinband, 18,80 DM. Nach Erscheinen des Bandes Ib im Mai d. J. liegt nunmehr in gleich guter Ausstattung der Ila Band dieses insgesamt fünfbändigen Dolomiten-Kletterführers von Gunther Langes vor. Dieser so überaus wichtige Teilband behandelt 10 Dolomitengruppen, darunter die Sextener und die um Cortina. Bei dieser Neuauflage wurde vor allem auf die Erneuerung des Bildmaterials Wert gelegt (mit Routen), aber auch alle in jüngerer Zeit neu aufgeschlossenen Anstiege wurden erfaßt. Trotz des größeren Umfangs blieb die Handlichkeit des Führers gewahrt, der nicht als Spezial-, sondern als Auswahlführer aufzufassen ist, in dem die „schönen, anerkannten, erlebnisreichen und beliebten und immer wieder begangenen Bergfahrten“ dargestellt werden. An einer anderen Stelle schreibt Dr. Langes „Die sogenannte Erschließung hat in den letzten Jahrzehnten gerade bei den berühmten Kletterbergen der Dolomiten Ausmaße angenommen, die für die weitaus größte Mehrzahl der Benutzer des Führerwerkes interessant sind und kaum vermerkt zu werden brauchen. In dieser Zeit ist nämlich nicht mehr erschlossen worden, um den Bergen neue, begehrenswerte Wege abzugewinnen, sondern lediglich um einen letzten freien Streifen irgendwo im Fels mit einer neuen Föhre zu beklecksen und sich als Erstbegeher eintragen zu können“. Dem ist nichts hinzuzufügen!

F. Kl.

Pause/Winkler, Im extremen Fels — 100 Kletterführer in den Alpen, 208 Seiten, 100 Fotos, 100 Anstiegsskizzen, 28,— DM, BLV-Verlag, München. Die Reihe der bekannten Pause-Bücher für den Kletterer hat ihre Abrundung nach oben erfahren. In bewährter Weise wird hier die Auswahl der schönsten schweren Klettertouren vorgestellt. Neben exzellenten Fotos, in vier Sommern von Winkler zusammengetragen, stehen je eine halbe Seite Text, der neben kurzer Anstiegsbeschreibung vor allem den Charakter der Tour, des Berges beschreiben will, und eine Skizze. Diese Skizzen aus der Hand einer Mitarbeiterin Pausens sind so exakt, daß sofort im Hin- und Herblicken die Föhre ins Foto übertragen werden kann. Ein Genuß ist es, mit dem Auge eine Tour im Detail zu verfolgen. Die 100 Touren verteilen sich über den ganzen Alpenraum mit Schwerpunkten im Montblancgebiet (12) und Dolomiten (30). Die Schwierigkeiten beginnen bei V- (Roßkuppenkante, Gesäuse) und reichen bis VI+, A3 (Torre Trieste, Civetta). Zumeist herrscht VI, A1 und A2 vor, wobei zu berücksichtigen ist, daß die A-Wertung noch oft die Schwierigkeit des Hakenschlagens der Erstbegeher, nicht die des Steigens an den vorhandenen Haken angibt. Ebenso wichtig ist der Text, in dem die Beurteilung namhafter Bergsteiger wiedergegeben ist. Damit ist dem extremen Kletterer sonst nicht erreichbares Material in die Hand gegeben, um sich geeignete Touren auszusuchen. Aber ebenso wird dieses Buch jeden anderen Alpinisten interessieren, wirft der Verfasser doch immer wieder Streiflichter auf die Erschließung der großen Wände und stellt sie damit dem Bergwanderer vor, der staunend unter ihnen stehen bleibt. Allein wegen der Sammlung bester Fotos lohnt es sich immer wieder, dieses Buch in die Hand zu nehmen.

H. Vog

Wir fahren in die Slowakei, 264 Seiten, 62 Abbildungen und Skizzen, DM 16.80. Auf Grund eigener Erfahrung weiß ich, daß es garnicht leicht ist, einen deutschsprachigen Reiseführer von der Slowakei zu bekommen. Nun hat der Bergland-Buch Verlag/Salzburg einen Führer herausgebracht, der von Kennern und Fachleuten zusammengestellt, auf alle Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Schönheiten aufmerksam macht und dabei die Kleinodien links und rechts des Weges nicht vergißt. Auf 19 Einzelfahrten und einer zusammenfassenden Tour ist die gesamte Slowakei dargestellt. Die Routenskizzen mit einem beigegebenen Höhenprofil ergänzen die Angaben über Unterkünfte, Campingplätze. In dem einleitenden Teil wird dieses so vielfältige Reiseland mit seiner Geschichte, seiner Volkskunst, Fauna und Flora knapp, aber präzise vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig auf die sonstigen Veröffentlichungen des Bergland-Buch-Verlages hingewiesen: Jagdbücher, Weinbücher und vor allem auch Bergbücher, unter denen so bekannte Alpinisten wie Kasperek, Kühlken, Lukan, Schmitt, Schwada u. a. als Autoren zu finden sind.

F. Kl.

DIES UND DAS

Sternwanderung der norddeutschen Sektionen

In diesem Jahre hatte die Sternwanderung Bielefeld als Ziel. Sie führte bei schönstem Wetter in den für uns unbekanntem Westteil des Teutoburger Waldes.

Seit dem 24. Mai 1970 sind Monate vergangen, so daß wir einen gewissen Abstand gewonnen haben. Bestimmt wird diese Festschrift etwas genauer gelesen, als sonst unsere Mitteilungen. So sei gestattet, einige Gedanken zu dieser Einrichtung der Sternwanderung und zu unserer Teilnahme zu machen.

Zwei Meinungen stehen sich scharf gegenüber: glatte Ablehnungen einerseits; man will nicht in einer solchen Masse wandern, möchte möglichst einsam in Ruhe die Natur genießen, — andererseits volle Zustimmung, auch bei großen Gruppen ist die Wanderung in kleinem Kreise möglich. Um sich in jedem Jahre einmal mit anderen Sektionen zu treffen, wurde ja der Gedanke der Sternwanderung ins Leben gerufen. Wie schreibt doch die Sektion Bielefeld so treffend über den Sinn der Sternwanderungen: Wenn man sich dabei über gute Beteiligungszahlen freut, so ist es doch nicht eine Wanderung von Massen oder gar von extremen Leistungen, sondern wir wandern wie gewohnt und haben lediglich das beglückende Empfinden mit und unter Freunden und Kameraden und bei einem Familientreffen von Wanderern zu sein.

Was uns alle verbindet und immer wieder verbinden wird und soll, ist die unentwegte Liebe zu den Bergen.

Schlußfolgerung: Auch der Einzelgänger kann ein Opfer bringen und sich im Interesse der Werbung für den DAV einmal seinem Verein anschließen. Er kommt sogar billiger zu den schönen Zielen.

Wie sieht es nun aber in unserer Sektion aus? Von den Tausenden von Mitgliedern meldet sich kaum jemand zur Teilnahme an der Sternwanderung! Aber wo bleiben unsere Gruppen, die doch die aktiven Mitglieder umfassen? Ist es denn unbedingt nötig, gerade an einem solchen Wochenende eigene Unternehmen durchzuführen? Schon rechtzeitig liegen die Termine fest, für 1971 am 16. Mai nach Paderborn und 1972 nach Holzminden.

Von Hannover beteiligten sich in diesem Jahre nur die Sonntagswandergruppe und die Skigruppe. Noch hielten wir mit 64 Teilnehmern (keine günstige Zahl, da

für einen Bus zu viel für zwei zu wenig) die Spitze, aber es muß leider gesagt werden: es geht langsam abwärts, wenn man bedenkt, daß wir Hannoveraner in Braunschweig und Göttingen noch mit über 100 Wanderern beteiligt waren.

Darum ein Aufruf, eine Bitte an die gesamte Sektion Hannover: Kommt mit, werdet aktiver, auch einmal außerhalb der Gruppen, denkt an die Sektion als eine geschlossene Einheit!
Erich Weinreich

Merken Sie sich den 7. November „Alpenfest“ vor!

GÖBELHOFF
Alles fürs Büro

Der goldene  *Feilkan*

HANNOVER, GÖBELHOFF-Haus
am Steintor
Nordmannpassage 2
Sammelruf: 14041

*Das gepflegte
Fachgeschäft*

Die Spezialabteilung für exquisite
Schreibwaren und Geschenke des
Bürobedarfshauses GÖBELHOFF



**Stahlschränke und Regale
Papierkörbe
Abfallbrenner**

Ernst Sorst & Co., 3 Hannover-Hainholz, Ruf 631031



Herren Kleidung



**NORD- U. WESTDEUTSCHLANDS
GRÖSSTES SPEZIALHAUS**

HANNOVER · GR. PACKHOF- ECKE HEILIGERSTRASSE

70 70

